

## A. Berichte und Abhandlungen.

---

### Prähistorische Schädel aus Bosnien und der Herzegowina.

Von

**Dr. A. Weisbach,**

k. k. Generalstabsarzt i. P.

(Mit 9 Abbildungen im Texte.)

---

Die im Nachfolgenden beschriebenen Schädel des bosnisch-herzegowinischen Landesmuseums in Sarajevo sind während der langjährigen Ausgrabungen der Herren Kustos Dr. Truhelka, Kustos Fiala, Berghauptmann Radimsky und Präparator Vejzil Čurčić gesammelt und aufbewahrt worden.

Leider sind die meisten, besonders jene vom Glasinac, in einem derartig mangelhaften Zustande, daß nur wenige Maße gewonnen werden konnten, weshalb auch ihre Beschreibung eine lückenhafte bleiben mußte.

Sie werden der Kürze halber als „prähistorische“ bezeichnet, obgleich gewiß viele von ihnen der geschichtlichen Zeit zugewiesen werden müssen.

### A. Schädel aus Bosnien.

#### a) Vom Glasinac (Tabelle I u. II).

Der eigentliche „Glasinac“ ist die in 950 *m* Seehöhe östlich von Sarajevo im Bezirke Rogatica gelegene, karstige Hochebene, welche sich vom Ostabhange der Romanja-planina (Gipfelhöhe 1600 *m*) über Podromanja östlich bis zum Hügellande im Ivan-polje erstreckt und von der Straße nach Rogatica durchzogen wird.

Da sich aber ebenso zahlreiche, ganz gleich gebaute und ausgestattete Tumuli sowohl weiter nach Osten bis zur Semeč-planina, als auch im Süden bis gegen Prača vorfinden, so wird dieser ganze Landstrich unter obigem Namen zusammengefaßt.

Zum eigentlichen Glasinac gehören die Fundorte Čitluci, Mlagj, Bandino brdo, Podpečine, Taline, Gradac bei Sokolac, Borik bei Laze, Ljuburić-polje und Gazivoda, an welche sich ostwärts Borovsko, Branković, Osovo und Živaljević, südwärts Rudine, Rusanović, Vrlazije, Kovačica, Iljak und Gosinja-planina anschließen.

„Die gewöhnliche Form der Tumuli ist die eines flachen Kegels, dessen Basis entweder eine verzogene Kreislinie oder eine Ellipse bildet; die meisten sind aus Bruch- und Klaubsteinen, nur wenige teilweise oder ganz aus Erde errichtet.“

„Es waren sowohl brandlose Bestattungen, als auch Leichenverbrennungen in der Weise vertreten, daß in manchen Hügelgruppen die erstere, in anderen die letztere Bestattung vorherrschte; öfters kamen auch in ein und demselben Tumulus beide Formen vor.“

„Die Orientierung der ganz bestatteten Leichen ist hauptsächlich von Ost nach West. Offen bleibt die Frage, ob in jenen Fällen, wo ganze Bestattung und Leichenbrand in einem Tumulus nebeneinander auf gleichem Bodenniveau vorkommen, beide Beisetzungen als gleichzeitig oder eine von ihnen als Nachbestattung aufzufassen sei, vorausgesetzt, daß nicht eventuell vorgefundene, verschiedenen Stilperioden angehörige Artefakte eine Entscheidung zulassen.“

„Die Annahme, daß der Leichenbrand immer die Reste einer vornehmeren Person vorstelle und die Skelette von mitbestatteten Sklaven herrühren, ist nicht zulässig, weil das eine Mal die schönsten Grabbeigaben bei den verbrannten, das andere Mal bei den unverbrannten Knochen gefunden werden.“

„Nach den gesammelten Erfahrungen reicht die Anlage der Tumuli und somit auch die Besiedlung des Glasinac von der ersten Eisenzeit über die La-Tène-Periode bis in die Völkerwanderungszeit hinein.“ (Fiala in: „Die Ergebnisse der Untersuchung prähistorischer Grabhügel auf dem Glasinac 1892“. „Diese Mitteilungen“, Band I, pag. 165 ff.).

„Die ältesten Gräber befinden sich in der südlichen und östlichen Zone des Glasinac und sind überhaupt nach den Beigaben die Skelettgräber als die älteren zu bezeichnen gegenüber den Brandgräbern. Die Bronze überwiegt bei weitem, Eisen erscheint nur bei Waffen und wenigen Schmuckgegenständen.“ (Fiala, *ibidem*, Band III, pag. 37.)

**Schädel von Čitluci**, einem Dorfe der Gemeinde Glasinac. Die in Betracht kommenden Tumuli, welchen die folgenden Schädel entnommen wurden, sind:

Tumulus I elliptischer Basis mit Leichenbestattung und Leichenbrand;<sup>1)</sup> die Skelette in verschiedener Richtung liegend. Der Schädel (Nr. 10 der Tabelle) steckt in einer griechischen Bronzeschale mit eierstabförmig getriebenen Wandung und Spuren von Vergoldung (l. c., Fig. 19 u. 20). Außerdem an den Unterschenkeln aus Bronzeblech getriebene Beinschienen von griechischer Arbeit (l. c., Fig. 11), ferner ein Schildnabel und ein Gürtelbesatz aus getriebenem Bronzeblech, zwei doppelschneidige, eiserne Streit- äxte, ein eisernes, zweischneidiges Kurzschwert, eine eiserne Dolchklinge, Fragmente einer eisernen Pferdetränse, endlich Spiralfibeln, Perlen und Knöpfe aus Bronze.

Tumulus II elliptischer Basis mit 9 Skeletten, davon 4 je 2 übereinander bestattet, weist mit dem Kopfe nach Nordost. Beigaben: Tonbecher, einhenkelige Kännchen, gelappte Bronzeschließe, bronzene Gelenksringe, Schmucknadel aus Silberdraht, eiserne Ringe, ein großes eisernes Haumesser, eine eiserne Wurfspießspitze und eine kleine gebogene, eiserne Messerklinge.

Tumulus III ebenfalls elliptischer Basis mit zwei Skeletten und 5 Leichenbrandstellen; bei dem einen Skelette ein Kettchen aus Bronzedrahtgliedern und ein kleiner gerippter, schlangenförmiger Gelenkring, — beim zweiten, knapp danebenliegenden Skelette zwei massive, schlangenförmige Gelenksringe, eine eiserne Lanze und das Fragment eines Messers. Außer dem Schädel des I. Tumulus ist leider nicht angegeben, welche Beigaben zu jedem der in der Tabelle angeführten Schädel gehören.

<sup>1)</sup> Fiala: „Die Ergebnisse der Untersuchung prähistorischer Grabhügel auf dem Glasinac im Jahre 1892.“ Diese Mitteilungen, Band I 1893, S. 133 ff.

Bei den Leichenbränden fanden sich Spiral-, Kahn-, Knotenfibeln, eine gelappte Zierscheibe, eine Schmucknadel aus Bronze, eine Spiralfibel, ein halbmondförmiges Zierstück, eine buckelförmige Platte aus Eisen, zwei Bärenzähne und ein Wolfszahn.

**Schädel Nr. 1.** Mann, zirka 40 Jahre. Großer, dünner, extremer Dolichocephalus ohne Basis, Gesicht und Teile der Seitenwände. Obere Ansicht: Sehr schmal, langoval, Kranz- und Pfeilnaht arm, grobzackig, Lambdanaht fein — reichzackig. Stirne sehr schmal, Schläfen flach, Hinterhaupt breit, flach. Hintere Ansicht: Schmal, hoch, rundlich, Hinterhauptschuppe sehr groß, flach, durch eine fein- und reichzackige Naht 25 mm oberhalb der bloß angedeuteten Linea muscul. sup. in ein vollkommenes Interparietalbein geschieden. An der Innenseite verläuft die Interparietalnaht 16 mm oberhalb der Tuberos. occip. interna. Seitliche Ansicht: Lang und hoch, Stirne geneigt, wenig gewölbt ansteigend, mit starken Arcus supraciliares; Scheitel sehr allmählich abfallend, Hinterhaupt wenig gewölbt; Warzenfortsätze mäßig groß. Die Unterkieferbruchstücke zeigen einen mäßig großen Unterkiefer mit schon abgeschliffenen Zähnen.

**Schädel Nr. 2.** Weib, zirka 20 Jahre. Sehr mangelhaftes, dünnes, dolichocephales Schädeldach. O.: Lang, sehr schmal oval, Nähte grobzackig; Stirne breit, Schläfen flach, Hinterhaupt stumpfspitz, weit vorragend. H.: Schmal, hoch fünfeckig, Hinterhauptschuppe stark gewölbt, glatt. U.: Hinterhaupt schmalparabolisch. S.: Lang und hoch; Stirne senkrecht, glatt, mäßig gewölbt, Scheitelwölbung allmählich, Hinterhaupt sehr vorragend; Warzenfortsätze klein. Unterkieferrest schwachen Knochenbaues, Äste klein, schmal, sehr sehräge; Weisheitszahn ausgebildet, Zahnkronen intakt.

**Schädel Nr. 3.** Juvenis, Weib? Sehr dünner Dolichocephalus ohne Gesicht und Basis. O.: Sehr lang, schmal oval, Stirne schmal, Schläfen etwas gewölbt, Hinterhaupt weit vorstehend; Nähte armzackig. H.: Fünfeckig gerundet, Schuppe fünfeckig, ganz glatt, sehr stark gewölbt. U.: Hinterhaupt parabolisch, Synchronosis basilaris offen; Proc. condyloidei flach, niedrig. S.: Lang, hoch; Stirne stark gewölbt, Scheitel hinten allmählich abfallend, Hinterhaupt weit vorstehend; Warzenfortsätze winzig, kaum zu sehen.

**Schädel Nr. 4.** Mann. Mäßig großer, dünner Dolichocephalus ohne Basis, unteren Teil des Hinterhauptes, rechte Schläfe und Gesicht. O.: Langoval, Nähte sehr reich, feinzackig, offene Stirnnaht; Stirne sehr breit abgestutzt, Schläfen flach, Hinterhaupt stumpf vorragend. H.: Schmal fünfeckig, Schuppe breit dreieckig, stark gewölbt, glatt. U.: Breitparabolisch. S.: Lang, hoch, Stirne senkrecht, glatt, stark gewölbt, Scheitelwölbung mäßig, Hinterhaupt vortretend, Warzenfortsätze mäßig groß.

**Schädel Nr. 5.** Kind mit Milchzähnen; großer, sehr dünner Dolichocephalus ohne Gesicht. O.: Langoval, Nähte sehr deutlich, Stirne breit, Schläfen flach, Hinterhaupt stumpfspitzig weit vorragend. H.: Hochfünfeckig, schmal, Hinterhauptschuppe fünfeckig, sehr stark gewölbt, ganz glatt. U.: Langparabolisch, schmal; For. occ. m. groß, schmal, lang; Gelenksfortsätze flach. S.: Sehr lang, hoch, Stirne senkrecht, stark gewölbt, glatt, Scheitel allmählich abfallend, Hinterhaupt sehr weit vorstehend, stark gewölbt; Warzenfortsätze sehr klein; Unterkiefer sehr klein.

**Schädel Nr. 6.** Sehr mangelhafter, dünner Dolichocephalus; fehlt die ganze Basis samt Umgebung, das Gesicht und einzelne Teile des Schädeldaches. O.: Lang, schmal-oval, Nähte alle feinzackig; Stirne schmal, Hinterhaupt weit vorstehend. H.: Fünfeckig, oben gerundet, Schuppe fünfeckig, stark gewölbt, glatt. U.: Schmalparabolisch. S.: Hoch, länglich, Stirne senkrecht, sehr stark gewölbt, glatt, Scheitelwölbung allmählich, Hinterhaupt bogig vortretend. Warzenfortsätze mäßig groß.

**Schädel Nr. 7.** Weib, zirka 20 Jahre. Gut erhaltener, sehr regelmäßiger, dünner Dolichocephalus. O.: Langoval, Nähte reich- und feinzackig, Stirne schmal, Hinterhaupt stark vorstehend. H.: Schmal fünfeckig, niedrig, Schuppe stark gewölbt, glatt. U.: Schmalparabolisch, Condyli ziemlich konvex, Proc. pteryg. klein, schmal, Gaumen klein, flach (Länge 45, Breite 39 mm, Index 86), Zähne klein. — S.: lang, Stirne senkrecht, stark gewölbt, glatt; Scheitelwölbung mäßig; Hinterhaupt stark gewölbt; Warzenfortsätze dick; Gesicht orthognath. V.: Gesicht lang (Gesichtshöhe 108 mm, Obergesichtshöhe 63 mm), schmal (Gesichtsbreite 95 mm) Jochbeine angedrückt (Jochbreite 123 mm), Augenhöhlen klein, viereckig (Breite 37, Höhe 29 mm, Index 78), Nasenöffnung sehr schmal (20 mm) und lang (45 mm, Index 44), leptorrhin. Unterkiefer klein, Äste klein, sehr schief eingepflanzt.

**Schädel Nr. 8.** Weib, jedenfalls jugendlich. Sehr mangelhaftes, großes, dünnes, dolichocephales Schädeldach. O.: Langoval, Nähte armzackig, Stirne breit, Schläfen flach, Hinterhaupt weit vorragend. H.: Fünfeckig gerundet, mäßig hoch, Schuppe stark gewölbt, glatt. S.: Lang; Stirne senkrecht, mäßig gewölbt, glatt; Scheitelwölbung allmählich; Hinterhaupt vorstehend; Warzenfortsätze klein. Unterkiefer nach seinen Bruchstücken klein, schwach, Äste niedrig, sehr schräge; der rechte Weisheitszahn noch im Fache.

**Schädel Nr. 9.** Mann, zirka 20 er Jahre. Gut erhaltener Dolichocephalus. O.: Länglichoval, Nähte meist arm, nur Lambdanalit reich, fein, rechts oben mit zwei Zwickelbeinen; Stirne schmal, Schläfen wenig gewölbt, Hinterhaupt stumpf vorragend. H.: Fünfeckig abgerundet, Schuppe breit dreieckig, sehr stark gewölbt, glatt. U.: Breitparabolisch; Foramen occipitale magnum groß, länglich, Condyli wenig konvex, Gaumen breit (40 mm, Länge 45 mm, Index 88), alle Zähne intakt. S.: Lang, Stirne senkrecht, stark gewölbt, glatt, Scheitel oben flach, dann allmählich abfallend, Hinterhaupt vorragend, Warzenfortsatz groß, dick. Gesicht etwas alveolar-prognath. V.: Gesicht lang (Gesichtshöhe 109 mm, Obergesichtshöhe 63 mm), schmal (Jochbreite 124 mm, Gesichtsbreite 95 mm). Stirne stark gewölbt, Nasenwurzel schmal, Nasenbein nach den vorhandenen Resten einen scharfen Rücken bildend, Nasenapertur sehr lang (47 mm) und schmal (21 mm, Index 44); Orbitae viereckig (Breite 38 mm, Höhe 31 mm, Index 81), Jochbeine dünn, angedrückt. Unterkiefer mäßig groß, Kinn rund, Äste klein, sehr schräge; alle Zähne. (Fig. 1.)

**Schädel Nr. 10.** Mann zirka 50 Jahre. Großer, langer, dünnknochiger Schädel ohne Gesicht, Basis und Teile der rechten Seitenwand. O.: Langoval, Nähte armzackig, Stirne breit, Schläfen flach, Hinterhaupt vortretend. H.: Rundlich, Schuppe fünfeckig, mäßig gewölbt, glatt. U.: Breitbogig. S.: Länglich, Stirne fast senkrecht, mäßig gewölbt, Arcus supraciliares deutlich, Scheitel allmählich abfallend; Hinterhaupt mäßig gewölbt; Warzenfortsätze groß. Unterkiefer schwach, die Mahlzähne in ebener Richtung stark abgeschliffen.

**Schädel Nr. 11.** Mann, zirka 50er Jahre. Länglicher, hoher Schädel, Knochen dünn, Nähte armzackig, teils undeutlich. O.: Langoval, Stirne schmal, Schläfen etwas gewölbt, Hinterhaupt stumpf vorragend. H.: Rundlich, Schuppe dreieckig, ziemlich stark gewölbt, Tuberos. ext. und Linea muscul. sup. nur angedeutet. U.: Breitparabolisch (Basis fehlt); Condyli stark konvex; Oberkieferzähne sehr stark horizontal abgeschliffen. S.: Länglich, hoch; Stirne senkrecht, sehr stark gewölbt, glatt, Scheitel flach, hinten rasch abfallend, Hinterhaupt wenig vorstehend, Warzenfortsätze dick, Gesicht orthognath. V.: (Fehlt linkes Gesicht). Stirne stark gewölbt, Orbitae groß (Breite 39 mm, Höhe

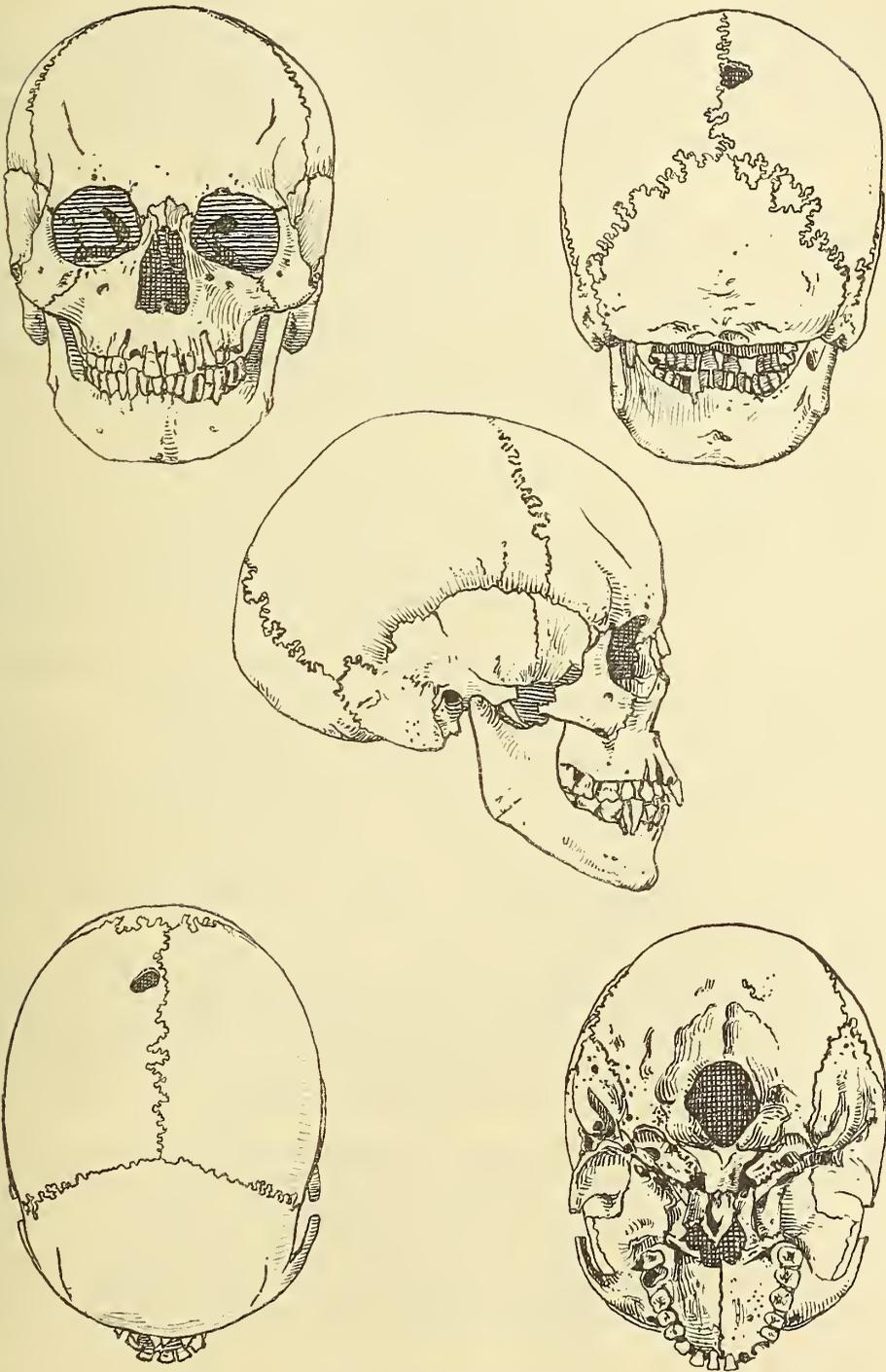


Fig. 1. Schädel Nr. 9.

32 mm, Index 82), Nasenöffnung groß, schmal (Höhe 51 mm, Breite 23 mm, Index 45). Jochbreite 123 mm, Obergesichtshöhe 62 mm.

**Schädel Nr. 12.** Mann, zirka 50 Jahre. Kleiner Langschädel ohne Basis und Gesicht. O.: Langoval, Nähte fein-reichzackig, stellenweise undeutlich; Stirne mäßig breit,

Schläfen wenig gewölbt, Hinterhaupt stumpf vorstehend. H.: Hoch fünfeckig, Schuppe fünfeckig, wenig gewölbt, glatt. U.: Parabolisch. S.: Länglich, Stirne senkrecht, stark gewölbt, glatt, Scheitelwölbung gering, Hinterhaupt etwas vorstehend; Receptaculum steil aufgerichtet; Warzenfortsätze mittelgroß. Zähne im beiliegenden Oberkieferbruchstücke sehr stark abgeschliffen; Unterkiefer greisenhaft, ohne Zahnfächer, dünn, Äste wenig geneigt.

**Schädel Nr. 13.** Mann, 50ger Jahre. Kleiner, länglicher, niedriger Schädel ohne Basis, Gesicht sehr mangelhaft. O.: Länglichoval, Nähte zackenreich, Stirne sehr breit, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt wenig sichtbar. H.: Rundlich, niedrig, breit; Schuppe fünfeckig, mäßig gewölbt, glatt. U.: Breitparabolisches Hinterhaupt. Gaumen klein, Zähne stark, sehr abgeschliffen. S.: Länglich, niedrig; Stirne senkrecht, stark gewölbt, Arcus supraciliars angedeutet; Scheitel hinten rasch abfallend, Hinterhaupt wenig vorragend, ziemlich gewölbt; Warzenfortsätze groß, sehr dick. Unterkiefer senil, schwach, Äste klein, stark geneigt.

**Schädel Nr. 14.** Mann; äußerst mangelhaftes, längliches Schädeldach mit feinen reichzackigen Nähten.

**Schädel von Mlagj**, einem Berge nächst Čitluci, alle aus dem Tumulus IV (Fiala, l. c., I. Bd., p. 148); derselbe enthielt in seinem südlichen Teile 7 Skelette, alle mit dem Schädel in West gelagert, und zahlreiche Beigaben sowohl aus Bronze (zweischleifige Bogenfibeln, kreuzförmige Gürtelplatte, Zierplatte, kreuzförmige Knöpfe, Perlen und Ring), als auch aus Eisen (lorbeerblattförmige Lanzen spitzen, Dolch Klinge, einschneidige gebogene Schwert Klinge, Haumesser und Messerfragmente).

**Schädel Nr. 15.** Mann, zirka 50 Jahre. Sehr mangelhaftes, starkknochiges, dolichocephales Schädeldach. O.: Langoval, Nähte reich- und feinzackig, Stirne schmal, Schläfen flach, Hinterhaupt stark vorragend. H.: Niedrig fünfeckig, Schuppe stark gewölbt, glatt. S.: Lang, Stirne etwas geneigt, wenig gewölbt, mit deutlichen Arcus supraciliars; Scheitel allmählich an- und absteigend, Hinterhaupt stark gewölbt; Warzenfortsätze klein. — Unterkiefer nach den erhaltenen Bruchstücken stark, Äste steil, Zahnkronen tiefgrubig abgeschliffen.

**Schädel Nr. 16.** Mann. Ganz mangelhaftes, großes, dickknochiges, langes Schädeldach. O.: Langoval, Nähte grobzackig, in der Lambdanaht viele kleine Zwickelbeine; Hinterhaupt vortretend. H.; Rundlich, niedrig, Schuppe stark gewölbt; Tuberos. externa und Linea muscul. sup. bilden einen fortlaufenden Wulst. S.: Lang und niedrig; Stirne senkrecht, stark gewölbt, glatt, Hinterhaupt weit vorstehend; Warzenfortsätze klein. U.: Breitparabolisch.

**Schädel Nr. 17.** Mann, 30ger Jahre. Sehr mangelhaftes großes, dünnes, brachycephales Schädeldach mit offener Stirnnaht. O.: Breitoval, Nähte grob-armzackig, im Lambdawinkel kleine Zwickelbeine. H.: Breit-fünfeckig, oben flach, Schuppe wenig gewölbt, glatt. S.: Kurz und hoch, Stirne mit leichten Arcus supraciliars, wenig gewölbt, Scheitel stärker, Hinterhaupt flach, Receptaculum steil; Warzenfortsätze klein. Nach den Bruchstücken ist der Unterkiefer schwach, mit schrägen Ästen und wenig abgeschliffenen Zähnen.

**Schädel Nr. 18.** Mann. Ebenfalls mangelhaftes, großes, dickes brachycephales Schädeldach mit offener Stirnnaht. O.: Rundlich-oval, Nähte grobzackig; Stirne sehr breit, Hinterhaupt flach. H.: Hochrundlich, Schuppe breit, fast fünfeckig, flach, ganz glatt. U.: Flachbogiges Hinterhaupt. S.: Sehr kurz, hoch, Stirne senkrecht, stark gewölbt, wie auch der Scheitel, Hinterhaupt steil, ganz flach; Warzenfortsätze kurz und dick.

**Schädel Nr. 19.** Mann. Reste eines dünnen, jedenfalls brachycephalen Schädel-daches. O.: Breitoval, Nähte fein-reichzackig, Stirne breit, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt flach. H.: Rundlich, Schuppe flach, glatt. S.: Kurz, Stirne senkrecht, sehr stark gewölbt, glatt; Scheitel hinten rasch abfallend zum flachen Hinterhaupte.

In Übereinstimmung mit den kriegerischen Grabesbeigaben sind alle diese fünf Schädel männlich, freilich von recht verschiedener Gestalt.

**Schädel von Bandin-brdo** bei Bandin Odžak (Fiala, l. c., I. Bd., S. 155). Im Südteile des Tumulus IX lagen zwei Skelette, von West nach Ost gerichtet, mit einem eisernen Lanzenschaftschuh und einer bronzenen Spiralfibel.

**Schädel Nr. 20.** Mann zirka 20 Jahre. Sehr verwitterter Schädel mit teilweisem Mangel der Basis. O.: Breitoval, Nähte ziemlich reichzackig, Stirne sehr breit, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt vorragend. H.: Rundlich, Scheitelwölbung stark, Schuppe fünfeckig, stark gewölbt, glatt. U.: Breitparabolisch, Gaumen kurz (42 mm) und breit (40 mm, Index 952); dritter Molaris noch nicht durch. S.: Hoch, länglich, Stirne senkrecht, hoch, stark gewölbt, glatt; Scheitel hinten allmählich abfallend; Hinterhaupt vorstehend; Receptaculum lang, aufgerichtet; Warzenfortsätze klein; Gesicht orthognath. V.: Gesicht breit (97 mm Gesichtsbreite, 69 mm obere Gesichtshöhe), Jochbeine angedrückt (Jochbreite 123 mm), Orbitae klein, niedrig (Breite 39 mm, Höhe 31 mm, Index 79).

**Schädel von Podpečine**, einem Dorfe der Gemeinde Glasinac, unweit Čitluci; aus dem Tumulus VIII zwei Schädel. Derselbe enthielt in einem Teile Leichenbrand, im anderen vier von West nach Ost gerichtete Skelette, bei welchen 1 Ring und 1 Perle aus Bronze, 1 eiserne Speerspitze und 2 tönerner Spinnwirtel gefunden wurden; beim Leichenbrande gab es Gefäßscherben, verziert mit einfachen Linienornamenten. (Fiala, l. c., I. Bd., S. 158 ff).

Im Tumulus XI neben Bestattung ebenfalls Leichenbrand; darin aus Eisen: Lanzen-, Wurfspießspitzen und Meißel, aus Bronze: Fragmente von Knotenfibern und Gelenksreifen. (Fiala, Untersuchungen prähistorischer Grabhügel etc., l. c., III. Bd., S. 31.)

**Schädel Nr. 21.** Mann, juvenis. Kleines, dünnes brachycephales Schädeldach. O.: Breitoval, Nähte fein-reichzackig, Stirne sehr breit, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt kaum vorstehend. H.: Fünfeckig, gerundet, Schuppe stark gewölbt, glatt, mit zwei großen Zwickelbeinen im Lambdawinkel. S.: Kurz, hoch, Stirne senkrecht, glatt, mäßig, Scheitel und Hinterhaupt stark gewölbt; Warzenfortsätze klein.

**Schädel Nr. 22.** Mann. Großer Brachycephalus ohne Basis und Gesicht, mit offener Stirnnaht. O.: Breitoval, Nähte sehr fein-reichzackig, Stirne sehr breit abgestutzt, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt flach. H.: Fast viereckig, gerundet, oben ganz flach, Hinterhauptschuppe wenig gewölbt, glatt. U.: Breitparabolisches Hinterhaupt. S.: Länglich, Stirne senkrecht, stark gewölbt, Scheitel oben flach, hinten rasch abfallend zum flachen niedrigen Hinterhaupte; Receptaculum steil; Warzenfortsätze kurz und dick.

**Schädel Nr. 23.** Mann, zirka 40 er Jahre. Auffallend großer, sehr hoher Brachycephalus ohne Gesicht und Basis; Knochen dick. O.: Rund, Nähte arm-grobzackig; Stirne sehr breit, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt flach, unsichtbar. H.: Sehr hoch, rundlich, Schuppe breit-dreieckig, flach, nur die *Linca musc. sup.* angedeutet. U.: Flachbogig, Receptaculum sehr kurz. S.: Kurz, sehr hoch, Stirne senkrecht, hoch, stark gewölbt, hinten senkrecht abfallend, Hinterhaupt kaum sichtbar, flach; Warzenfortsätze massiv, dick. Unterkiefer sehr groß, breit (Winkelabstand 118 mm), Kinn gerundet,

Körper stark, Äste mäßig groß, schräg gerichtet; linkerseits die Zahnfächer verstrichen; Zähne stark abgeschliffen.

**Schädel von Taline**, einer Elur bei Sokolac, mit zahlreichen Tumulis, von welchen 36 untersucht wurden; die meisten waren leer, ohne jede Spur eines Inhaltes, also wahrscheinlich nur aus bebautem Boden ausgeklaubte Steinhaufen; 10 enthielten nur Bestattungen, 3 diese und Leichenbrand und 1 bloß den letzteren.

Der Tumulus XIX barg 4 Skelette und über einem derselben 2 Brandbestattungen. Der nachfolgende Schädel (Bestattung 3) hatte als Beigaben aus Bronze: 1 Torquis, Brillenspiralen aus Draht, Knöpfe und Ringe. Beide Bestattungsarten waren mit bronzenen Beigaben bedacht, besonders aber die eine Brandbestattung (2 größere Zierscheiben [Phalera], 2 Gelenkringe etc. Fiala, l. c., Bd. V, S. 14 ff.).

**Schädel Nr. 24.** Mann, in den 50er Jahren. Großes, äußerst mangelhaftes, dolichocephales Schädeldach, dem fast die ganze linke Seite fehlt. Knochen sehr verwittert, rauh, dick. O.: Lang, schmaloval, Hinterhaupt weit vorstehend, Nähte arm-grobzackig. H.: Schmal-fünfeckig gerundet, Scheitel stark gewölbt, Schuppe fünfeckig, sehr stark gewölbt, Interparietalteil ziemlich lang, Tuberos. occip. externa und Linea muscul. super. eine Leiste bildend. S.: Lang, hoch, Stirne niedrig, etwas geneigt, stark gewölbt, Arcus supraciliaries sehr deutlich, Scheitel flach, Hinterhaupt weit vorragend; Warzenfortsätze massiv, kurz. Unterkiefer stark, Kinn breit, eckig, Äste breit, wenig geneigt, Zähne stark abgeschliffen.

**Schädel Nr. 25** vom **Gradac bei Sokolac**, aus einem Tumulus, ohne weitere Angabe. Mann, in den 30er Jahren. Sehr verwitterter Dolichocephalus ohne Basis und Gesicht. O.: Langoval, Nähte grobzackig, im hinteren Pfeilnahtende zwei Zwickelbeine vom linken Seitenwandbeine, Stirne sehr schmal, Schläfen flach, Hinterhaupt sehr weit vorstehend. H.: Fünfeckig, oben breiter als unten, Tubera pariet. sehr ausgeprägt (zwischen ihnen die größte Breite), Schuppe dreieckig, sehr stark gewölbt, ganz glatt. U.: Schmalparabolisch, Receptaculum lang, Condyli stark konvex. S.: Hoch, Stirne senkrecht, wenig gewölbt, Scheitel hinten rasch abfallend, Hinterhaupt weit vorragend; Warzenfortsätze klein. Kieferfragmente dünn, Kronenhöcker der Zähne etwas abgeschliffen. Unterkiefer schwach, Kinn schmal, eckig, Äste ziemlich steil.

**Schädel Nr. 26** von **Borik bei Laze**, nördlich von Sokolac; aus einem Tumulus ohne weitere Angabe. Mann, zirka 30 Jahre. Länglicher Schädel ohne Gesicht, Knochen verwittert, dick. O.: Länglichoval, Nähte meist reich-feinzackig; Stirne schmal, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt etwas vorstehend. H.: Fünfeckig gerundet, Schuppe breit dreieckig, stark gewölbt, im Lambdawinkel ein größeres Zwickelbein; Tuberos. externa kaum angedeutet. U.: Breitbogiges Hinterhaupt, For. occ. m. groß, rundlich, Condyli klein, flach, mit biskuitförmigen Gelenksflächen. S.: Länglich, Stirne senkrecht, stark gewölbt, Scheitel hinten rasch abfallend, Hinterhaupt stark vorragend; Warzenfortsätze kurz, massiv.

**Schädel Nr. 27** von **Ljuburić-polje**, nördlich von Sokolac, aus dem Hügelgrabe 21, ohne weitere Angabe. Weib, zirka 40 Jahre. Kleiner, dünner, hoher Brachycephalus ohne Gesicht. O.: Rundlich, Nähte meist armzackig, Stirne sehr breit, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt breit, flachgerundet. H.: Rundlich, Scheitelwölbung flach, Schuppe breit-dreieckig, flach, glatt, Interparietalteil sehr groß. U.: Flachbogig, Receptaculum sehr kurz, Condyli konvex. S.: Sehr kurz und hoch, Stirne senkrecht, stark gewölbt, Scheitel gewölbt, hinten rasch abfallend, Hinterhaupt sehr wenig sichtbar, flach; Receptaculum aufgerichtet; Warzenfortsätze mäßig groß. Die Oberkieferbruchstücke geben

einen großen, breiten Gaumen (Länge 46 mm, Breite 41 mm, Index 89), Zähne an den Höckern abgeschliffen. Unterkiefer klein, Kinn gerundet, Äste schräge, Zähne an den Kronenhöckern abgeschliffen.

**Schädel Nr. 28** aus einem Tumulus von **Gazivoda**, ohne weitere Angabe. Mann, zirka 40 Jahre. Sehr großer Schädel ohne Basis, stark verwittert. O.: Breitoval, Nähte

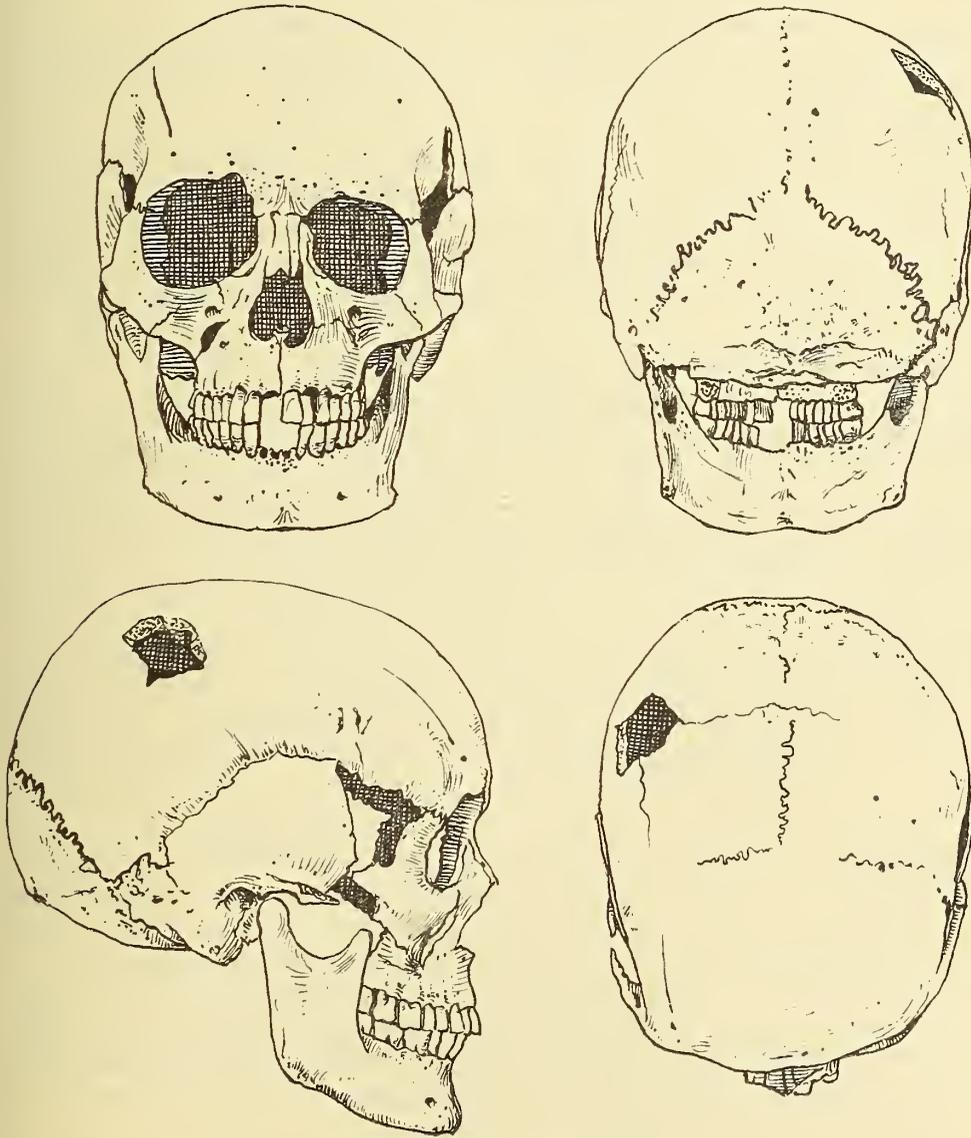


Fig. 2. Schädel Nr. 28.

arm-grobzackig, Stirne sehr breit, Schläfen wenig gewölbt, Hinterhaupt kaum sichtbar, flach. H.: Fünfeckig, Schuppe breit dreieckig, wenig gewölbt, Tuberos. externa schwach leistenförmig. U.: Breitbogiges Hinterhaupt, Receptaculum lang, Gaumen tief, breit (Länge 56 mm, Breite 40 mm, Index 86), Zahnhöcker abgeschliffen. S.: Kurz, hoch, Stirne senkrecht, stark gewölbt, Arcus supraciliares angedeutet, Scheitel hinten rasch abfallend, Hinterhaupt wenig sichtbar, Warzenfortsätze kurz und dick. V.: Gesicht

groß, sehr lang (Gesichtshöhe 129 mm, Obergesichtshöhe 74 mm) und breit (Jochbreite 139 mm, Gesichtsbreite 98 mm), Stirne sehr breit, Nasenwurzel etwas vertieft, Nasenbeine lang, schmal, einen wenig scharfen Rücken bildend, Nasenöffnung sehr groß (Höhe 52 mm, Breite 27 mm, Index 51), Orbitae groß, viereckig, hoch (Breite 39 mm, Höhe 36 mm, Index 92). Unterkiefer massiv, groß, hoch, Kinn schmal, eckig, Äste groß, breit, steil, Winkelabstand 98 mm; alle Zähne sehr groß (Fig. 2).

**Schädel von Borovsko**, welches Dorf, zur Gemeinde Sokolović gehörig, südöstlich von Čitluci liegt. Von 20 untersuchten Tumulis (Fiala, l. c., Bd. I, S. 163 und Bd. III, S. 29) enthielten 12 nur Leichenbestattungen, 5 dagegen bloß Brandgräber, 2 beide Bestattungsarten und 1 war leer.

Im Tumulus II lagen 9 von West nach Ost gerichtete Skelette mit Bruchstücken eiserner Messer, 1 eisernen Lanzenschaftschuh, 1 bronzenen Schmucknadel, 1 mit Spiraldraht umwundenen Vorstecknadel aus Bronze und je einer Bernstein- und Glasperle.

Im Tumulus III in der Mitte Leichenbrand mit Fibeln aus Bronze und Bruchstücken 1 eisernen Messers und eiserner Lanzenblätter; an einer Stelle 1 Leichenbestattung ohne Beigaben.

Im Tumulus IV 2 brandlose Bestattungen mit Beigaben aus Bronze: 1 Torquis, 1 Hängeschmuck aus Drahtspiralen und 1 Ring aus gewundenem Draht.

**Schädel Nr. 29.** Weib, zirka 20 Jahre. Ganz mangelhaftes, dünnes, exquisit dolichocephales Schädeldach mit offener Stirnnaht. O.: Sehr lang und schmaloval, Nähte feinreichzackig; Stirne breit, Schläfen flach, Hinterhaupt weit vorstehend. H.: Schmal und hoch, rundlich; Schuppe stark gewölbt, glatt. S.: Langoval, Stirne senkrecht, niedrig, sehr stark gewölbt, Scheitelwölbung sehr allmählich, Hinterhaupt bedeutend vorragend; Warzenfortsätze klein.

**Schädel Nr. 30.** Mann, zirka 40 Jahre. Mangellaftes, sehr dolichocephales Schädeldach. O.: Sehr lang und schmaloval, Nähte fein, reichzackig, Stirne breit, Hinterhaupt weit vorstehend. H.: Niedrig fünfeckig, gerundet, Schuppe sehr stark gewölbt, glatt. S.: Sehr lang und niedrig; Stirne senkrecht, sehr stark gewölbt, Scheitel sehr allmählich, Hinterhaupt weit vorragend. Unterkiefer klein, Äste sehr geneigt, Zähne etwas abgeschliffen.

**Schädel Nr. 31.** Mann, zirka 50 Jahre. Großer, hoher Dolichocephalus ohne Basis und Gesicht. O.: Langoval, Nähte minder deutlich, Stirne sehr breit, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt etwas hervorragend. H.: Fünfeckig, Schuppe wenig gewölbt, oberhalb der deutlichen Tuberos. externa in horizontaler Richtung wie eingeschnürt. U.: Breitbogiges Hinterhaupt. S.: Lang, hoch; Stirne senkrecht, stark gewölbt, mit deutlichen Arcus supraciliares, Scheitel mäßig gewölbt, Hinterhaupt wenig vorstehend; Receptaculum kurz, steil, Warzenfortsätze groß. Unterkiefer massiv, Zähne groß, schräg abgeschliffen. Die Oberkieferbruchstücke lassen einen sehr breiten Gaumen erkennen; dessen Zähne ganz schräg von innen nach außen tief abgeschliffen.

**Schädel Nr. 32.** Mann, zirka 50 Jahre. Sehr dünnes, mangelhaftes, dolichocephales Schädeldach. O.: Langoval, Nähte undeutlich, bloß Lambdanaht sehr fein, reichzackig; Stirne breit, Hinterhaupt vorstehend. H.: Fünfeckig abgerundet, Schuppe stark gewölbt, fünfeckig; die Tuberos. externa und Linea muscul. sup. ein deutlicher Wulst. U.: Breitbogiges Hinterhaupt. S.: Hoch; Stirne senkrecht, stark gewölbt, mit ausgesprochenen Arcus supraciliares; Scheitel oben flach, hinten rasch abfallend zum vorragenden Hinterhaupte; Warzenfortsätze dick. Nach den Bruchstücken der Unterkiefer grazil, Äste sehr geneigt, Höcker der Zahnkronen stark abgeschliffen.

**Schädel Nr. 33.** Mann, zirka 50 Jahre. Äußerst mangelhaftes, großes, dünnes, längliches Schädeldach. O.: Länglichoval, Hinterhaupt etwas vorstehend. H.: Hochfünfeckig, unten breiter, Schuppe gewölbt, Tuberos. externa deutlich. U.: Flachbogiges Hinterhaupt. S.: Kurz und hoch; Stirne senkrecht, stark gewölbt, Arcus supraciliares sehr deutlich, Scheitel hinten steil abfallend, Hinterhaupt wenig vortretend; Warzenfortsätze kurz und dick. Der Unterkiefer nach seinen Bruchstücken breit und hoch, mit steilen, breiten Ästen und bedeutend abgeschliffenen Zähnen.

**Schädel Nr. 34.** Mann, 40er Jahre. Sehr großer, massiver Brachycephalus ohne Basis und Gesicht; Knochen massiv, dick. O.: Breitoval, Nähte sehr reich und feinzackig; Stirne sehr breit, Hinterhaupt breit abgerundet. H.: Rundlich, Schuppe wenig gewölbt, breit dreieckig; Tuberos. externa bildet einen förmlichen Dorn. U.: Breitbogiges Hinterhaupt, Receptaculum kurz. S.: Lang; Stirne senkrecht, hoch, stark gewölbt, Arcus supraciliares deutlich; Scheitel oben flach, Hinterhaupt wenig vorgewölbt; Warzenfortsätze klein. Nach den Bruchstücken der Unterkiefer stark, Kinn rund, Äste schmal und sehr schräge, Zähne, wie auch jene des Oberkiefers, an den Höckern abgeschliffen.

**Schädel Nr. 35.** Mann, vorgerückteren Alters. Sehr großes, dünnes, hohes, brachycephales Schädeldach. O.: Breitoval, Nähte reich, feinzackig, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt etwas vorstehend. H.: Breit fünfeckig, oben flach, Schuppe fünfeckig, wenig gewölbt, Tuberos. externa klein, Interparietalteil groß. U.: Flachbogiges Hinterhaupt. S.: Hoch, länglich; Stirne senkrecht, steil, hoch, wenig gewölbt, Scheitel hinten steil abfallend, Hinterhaupt wenig gewölbt.

**Schädel Nr. 36.** Mann, zirka 40 Jahre. Dünnes, brachycephales Schädeldach. O.: Sehr breitoval, Pfeil- und Lambdanaht fein, reichzackig, Kranznaht undeutlich; Stirne sehr breit, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt etwas vorstehend. H.: Niedrig fünfeckig, oben flach, Schuppe klein, breit dreieckig, stark gewölbt; Tuberos. externa stark ausgeprägt, in die Linea muscul. sup. übergehend. U.: Breitbogiges Hinterhaupt. S.: Kurz; Stirne senkrecht, sehr stark gewölbt, Scheitel oben flach, hinten steil abfallend; Hinterhaupt vortretend; Warzenfortsätze klein. Nach seinen Bruchstücken der Unterkiefer schwach, mit kleinen, schiefen Ästen und abgeschliffenen Zähnen.

**Schädel von Branković,** einem Dorfe der Gemeinde Živaljević im östlichsten Teile des als Glasinac bezeichneten Gebietes. Die 18 eröffneten Tumuli enthielten weit überwiegend Leichenbestattungen (11), nur je einer Leichen- und Brandbestattungen, letztere allein und fünf waren leer; bronzene Beigaben fanden sich in reichlicher Menge. Die Skelette waren entweder von Süd nach Nord oder von West nach Ost gelagert.

Im Tumulus IV lag ein von West nach Ost gerichtetes Skelett mit 1 runden Schließe, 2 zweischleifigen Bogenfibeln, 2 Perlen (sämtlich aus Bronze), 1 Bernsteinperle und 1 eisernen Lanzenspitze. (Fiala, l. c., Bd. VI, S. 34.)

**Schädel Nr. 37.** Weib, juvenis. Neben dem Schädel lag ein Bronzeknopf und Bruchstücke einer kleinen Schale. Kleines, dünnes, längliches Schädeldach mit offener Stirnnaht. O.: Länglichoval, Nähte fein, reichzackig; Stirne breit, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt nicht sichtbar. H.: Rundlich, niedrig, Schuppe mäßig gewölbt, Tuberos. externa und Linea muscul. sup. eine Leiste bildend, Interparietalteil klein; je ein kleines Zwickelbein oben in jedem Schenkel der Lambdanaht. U.: Breitbogiges Hinterhaupt. S.: Kurz, Stirne senkrecht, sehr stark gewölbt, Scheitel hinten rasch abfallend, Hinterhaupt wenig gewölbt; Warzenfortsätze klein. Unterkiefer nach kleinen Bruchstücken sehr schwach, dünn.

**Schädel Nr. 38.** Beim Kopfe des Skelettes lag eine nicht bestimmbare römische Münze. Mann, zirka 40 Jahre. Großer Brachycephalus ohne Basis und Gesicht; Knochen

dünn, verwittert. O.: Rundlich, sehr breit, Nähte armzackig; Stirne sehr breit, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt flach abgerundet. H.: Fünfeckig gerundet, oben breiter als unten, Schuppe breit dreieckig, wenig gewölbt; Tuberos. externa nur angedeutet, Interparietalteil klein. U.: Sehr breitbogiges Hinterhaupt. S.: Länglich, niedrig, Stirne senkrecht, ziemlich gewölbt, Arcus supraciliares sehr deutlich; Scheitel flach, hinten steil abfallend, Hinterhaupt wenig sichtbar; Warzenfortsätze mäßig groß. Nasenwurzel stark vertieft, Nasenbeine breit, Nasenrücken vorspringend, mäßig scharf. Orbitae klein, vier-eckig gerundet (Breite 40 mm, Höhe 33 mm, Index 825), Gaumen groß, breit (Länge 48 mm, Breite 42 mm, Index 875). Unterkiefer stark, sehr breit (Winkelabstand 109 mm), Kinn breiteckig, Äste sehr geneigt.

**Schädel von Osovo**, einem Dorfe gleichfalls in der Gemeinde Živaljević; die Tumuli zirka 3 km westlich von Branković, in der nächsten Nähe des orthodoxen (serbischen) Friedhofes.

In Tumulus I 4 Skelette, und zwar je 1 von Ost nach West und umgekehrt gerichtetes, mit vielen Beigaben aus Bronze, das letztere mit einem Schläfenringe, dessen eines Ende S-förmig eingebogen (Nachbestattung aus dem frühesten slawischen Mittelalter), und 2 von Südwest nach Nordost gerichteten Skeletten ohne jede Beigabe.

In Tumulus II 5 Skelette; 1. Bestattung 0·9 m unter der Oberfläche, von West nach Ost gerichtet, an der rechten Seite des Skelettes 2 sehr lange eiserne Lanzen spitzen, auf den Unterschenkeln eine große, aus Bronzeblech getriebene Schüssel, unter dieser eine aus Bronzeblech getriebene, gebuckelte Patera (Schale), an der linken Seite der Brust 1 zweihenkliger Tonbecher und 1 einhenkliges Tonnäpfchen; in der Gürtelgegend links ein Wetzstein in bronzener Kapsel mit Anhängseln; verstreut 23 kleine, bronzene Knöpfe, 3 große solche in Kreuzform; 1 eiserne Pferdetrense und mit eingeschnittenen Grübchen verzierte Rehgeweißzacken; rechts des Skelettes Bruchstücke eiserner Messer und 9 Stück flache, mit linearen Gravierungen verzierte Knochen.

In des Tumulus Mitte 2 Skelette, 0·2 m unter der Oberfläche, das eine ohne Beigaben, das zweite mit Bronzefibeln, solchen Schließen und Bruchstücken eiserner Lanzen spitzen.

Ferner 0·4 m unter der Oberfläche 1 Skelett von Süd nach Nord gerichtet, ohne Beigaben, weiters 0·3 m unter der Oberfläche noch eines, von Ost nach West gelagert, mit bronzener Knotenfibel, 2 Bernsteinperlen, Bruchstücken eiserner Lanzen spitzen und 1 Eberzahn.

Im Tumulus III 8 Leichenbestattungen; davon 4 Skelette von West nach Ost gerichtet, 1 ohne Beigaben, die 3 anderen mit je 1 Ring aus Bronze; ferner 1 Skelett von Nordwest nach Südost gerichtet, mit einem Stückchen Bronzespitalschnur und noch Reste dreier Skelette mit ähnlichen Bronzegegenständen wie die anderen. Bis auf diese letzte Beisetzung sind die übrigen mit Artefakten versehenen der Bronzezeit zuzusprechen. (Fiala, l. c., Bd. VI, 1899, S. 38 ff.)

**Schädel Nr. 39.** Mann, zirka 50 Jahre. Sehr großer Dolichocephalus ohne Basis und Gesicht; Knochen dünn. O.: Sehr lang, schmaloval, Nähte armzackig, teils undeutlich; Stirne breit, Schläfen flach, Hinterhaupt breit, stumpf vorragend. H.: Niedrig-fünfeckig gerundet, Schuppe breit dreieckig, stark gewölbt, Tuberos. ext. und Linea muscul. sup. stark ausgeprägt. U.: Breitparabolisches Hinterhaupt. S.: Lang; Stirne geneigt, niedrig, mit starken Arcus supraciliares, Scheitel wenig gewölbt, Hinterhaupt weit vorstehend; Warzenfortsätze massiv, kurz. Unterkiefer groß, robust, hoch; Kinn schmaleckig, Äste steil, Winkelabstand 107 mm; Zähne abgeschliffen.

**Schädel Nr. 40.** Mann, zirka 30 Jahre. Großer Dolichocephalus ohne Gesicht, Basis und Teile der Seitenwände; Knochen mäßig dick. O.: Lang schmaloval, Nähte seitlich fein und reichzackig; Stirne schmal, Schläfen flach, Hinterhaupt sehr weit vordragend. H.: Rundlich, unten breiter als oben, Scheitelwölbung stark, Schuppe breit dreieckig, sehr stark gewölbt, glatt, mit kurzem Interparietalteile. S.: Lang, hoch; Stirne senkrecht, stark gewölbt, Arcus supraciliaries deutlich, Scheitel mäßig gewölbt, Hinterhaupt weit vorstehend; Warzenfortsätze kurz und dick. Unterkiefer mäßig stark, Kinn schmaleckig, Fächer der Mahlzähne verstrichen, Äste breit, sehr geneigt.

**Schädel Nr. 41.** Mann, zirka 40 Jahre (3. Bestattung im Tumulus I). Großer, hoher Dolichocephalus ohne rechte Seite, Basis und Gesicht; Knochen dünn. O.: Lang, schmaloval, Nähte sehr reich-feinzackig; Stirne breit, Schläfen flach, Hinterhaupt weit vorstehend. H.: Hoch, schmal-fünfeckig, Scheitel stark gewölbt, Schuppe breit-dreieckig, stark gewölbt, Tuberos. ext. und Linea muscul. sup. deutlich. U.: Breitparabolisches Hinterhaupt. S.: Lang, hoch; Stirne senkrecht, niedrig, stark gewölbt, Arcus supraciliaries angedeutet, Scheitel flach, hinten rasch abfallend zum weit vordragenden Hinterhaupte; Receptaculum ziemlich lang, aufgerichtet; Warzenfortsätze groß.

**Schädel Nr. 42.** Weib, zirka 40 Jahre (3. Bestattung im Tumulus II). Dünnes, dolichocephales Schädeldach mit offener Stirnnaht, dessen rechter Teil fehlt. O.: Langoval, Nähte fein, reichzackig; Stirne breit, Schläfe wenig gewölbt, Hinterhaupt vorstehend. H.: Rundlich, niedrig, Scheitel flach; Schuppe stark gewölbt, ganz glatt. S.: Lang, niedrig, Stirne senkrecht, sehr stark gewölbt, Scheitel flach, Hinterhaupt weit vordragend; Warzenfortsatz klein. Unterkiefer nach kleinen Bruchstücken schwach, Kinn schmaleckig, die linken Mahlzähne stark abgeschliffen.

**Schädel Nr. 43.** Mann, in den 40er Jahren (1. Bestattung im Tumulus II). Sehr großer Brachycephalus ohne Basis und Gesicht, viel beschädigt; Knochen sehr rauh, verwittert. O.: Breitrundlich, Nähte feinzackig, Stirne schmal, Schläfenseiten stark gewölbt, Hinterhaupt sehr breit, flachbogig, kaum sichtbar. H.: Sehr breit fünfeckig abgerundet, Scheitel flach, Schuppe breit-dreieckig, flach, Tuberos. externa und obere Muskelinie deutlich. S.: Kurz, Stirne geneigt, wenig gewölbt, Arcus supraciliaries sehr deutlich, Scheitel stark gewölbt, Hinterhaupt flach; Warzenfortsätze groß. Unterkiefer sehr groß, massiv, Kinn breiteckig, Äste groß, sehr breit, steil, Zähne ziemlich abgeschliffen.

**Schädel von Živaljević**, einem Dorfe gleichnamiger Gemeinde, 8 km nördlich von Branković; die Tumuli befinden sich in drei Gruppen verstreut, südlich des Dorfes, und zwar der erste in der Nähe des Ortsfriedhofes; es wurden 10 Tumuli untersucht.

Tumulus I liegt inmitten eines mittelalterlichen Friedhofes, der 207 Grabsteine zählt; am Rande des Tumulus, der in seiner Mitte Reste eines Skelettes mit 1 bronzenen Schmuckringe enthielt, fand sich ein römischer Votivstein, dem Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. angehörend, mit der Inschrift: „Junoni Reginae Marcus Ulpius Marcianus cum Suis libens posuit.“ Auch in den Tumulis V, VI, VIII und IX lagen Skelette mit Bronzebeigaben, welche letzteren in den Tumulis II und III fehlten; Tumulus IV und VII waren ohne Bestattung, endlich Tumulus X mit Resten eines Skelettes und Spuren von Leichenbrand.

Im Tumulus V 4 von Nord nach Süd gerichtete Skelette, 3 ohne Beigaben, 1 mit 2 halboffenen Ringen aus Bronzedraht; außer den Bestattungen fanden sich im Tumulus noch 2 Stück Hirschgeweihe mit Spuren von Bearbeitung.

Der Tumulus VI enthielt 7 Skelette, davon 6 von Süd nach Nord, 1 von West nach Ost gerichtet, 4 ohne Beigaben, 3 mit wenig Bronzegegenständen, davon das eine,

dem wahrscheinlich der nachfolgende Schädel entnommen, mit einer Torquis aus Bronze-  
guß mit gravierten Verzierungen, 2 aus Bronzeblech getriebenen Knöpfen und 1 Hunde-  
zahn (Fiala, l. c., Bd. VI, p. 44 ff.).

**Schädel Nr. 44.** Mann, zirka in den 50er Jahren. Großer Dolichocephalus mit  
mangelhafter Basis und ohne Gesicht, Knochen dünn. O.: Langoval, Nähte teils fein-  
zackig, teils undeutlich (Pfeilnaht am Lambdawinkel und Kranznaht an den Seiten);  
Stirne schmal, Schläfen etwas gewölbt, Hinterhaupt stumpf vorragend. H.: Fünfeckig,  
Schuppe breit dreieckig, sehr stark gewölbt, Muskelrauhigkeiten nur angedeutet. U.:  
Breitparabolisches Hinterhaupt, Foram. occip. groß, länglich; Condylus sinister wenig  
konvex (rechter fehlt); Jochbreite ansehnlich (132 m). S.: Lang, Stirne etwas geneigt,  
hoch, wenig gewölbt, Arcus supraciliares deutlich, Scheitel hinten allmählich abfallend,  
Hinterhaupt vorstehend; Warzenfortsätze massiv, dick.

**Schädel von Vrlazije**, einem Dorfe der Gemeinde Sočica am Nordabhange der  
zirka 1000 m hohen Gosinja planina, mithin im südlichen Teile des als Glasinac geltenden  
Landstriches; untersucht wurden 13 Tumuli, fast alle mit vielen Bronzebeigaben; 9 hatten  
nur Leichenbestattungen, 3 diese nebst Leichenbrand und nur 1 den letzteren allein.

Im Tumulus I Reste von 3 Skeletten; Beigaben ohne erkennliche Zugehörigkeit zu  
bestimmten Skeletten: 1 Tonschälchen mit Fuß, 1 bronzene Perle, 1 Spiralfingerring aus  
Bronzedraht, Bruchstück einer bronzernen Spiralarolle und Splitter eines eisernen Messers.

Im Tumulus III, aus massiven Blöcken, 5 Skelette; bei einem eine Doppelspirale  
aus Bronzedraht, beim zweiten Bruchstücke einer eisernen Lanzendülle, beim dritten  
2 Bernsteinperlen; bei den anderen nur Scherben von Tongefäßen.

Tumulus IV mit 7 Skeletten in verschiedenem Niveau zwischen Felsblöcken, 3 von  
Nord nach Süd gerichtet. Bei dem einen ein Hammerbeil aus dioritähnlichem Gesteine,  
beim zweiten eine einschleifige Bogenfibel mit dreieckiger Fußplatte, 1 Fingerring aus  
Bronzeguß, 1 bronzener Knopf, Bruchstücke einer Brillenspiralfibelf aus Bronzedraht und  
eines gekrümmten Haumessers aus Eisen; um die anderen Beisetzungen wurden nur  
2 kleine Röhren aus Bronzeblech, 1 tönerner Spinnwirtel und Scherben von tönernen,  
gehenkelten Gefäßen gefunden.

Am Scheitel des Tumulus VI 4 mittelalterliche Grabsteine in Tumbaform; außer  
diesen Nachbestattungen in demselben noch 2 Skelette, eines mit einem großen bronzernen  
Zierknopf, reich graviert, 1 Spiralarmband aus Bronzedraht, 1 bronzernen Fingerring in  
Spiralform, 4 Spiralaröhren aus Bronzeblech und 1 zerbrochenen bronzernen Zierscheibe;  
das zweite mit 1 geraden eisernen Messerklinge und 1 eisernen Schließe.

Tumulus X 1 Skelett mit Bruchstücken eiserner Lanzenspitzen und Leichenbrand  
mit Tonscherben (Fiala, l. c., IV. Bd., S. 4 ff.).

**Schädel Nr. 45.** Mann, zirka 30 Jahre. Großer, starkknochiger Dolichocephalus  
ohne Basis und Gesicht. O.: Langoval, Nähte arm-grobzackig; Stirne schmal, Schläfen  
flach, Hinterhaupt stumpf vorragend. H.: Hochfünfeckig, Schuppe stark gewölbt, glatt,  
ihr Interparietalteil groß. U.: Breitparabolisches Hinterhaupt. S.: Lang und hoch;  
Stirne etwas geneigt, wenig gewölbt, mit sehr deutlichen Arcus supraciliares; Scheitel  
oben flach, dann allmählich abfallend zum weit vorstehenden Hinterhaupte; Warzenfort-  
sätze groß, massiv. Unterkiefer sehr kräftig gebaut, hoch, Äste breit und hoch, Zähne  
groß, etwas abgeschliffen.

**Schädel Nr. 46.** Mann, juvenis. Großes, dolichocephales Schädeldach. O.: Lang-  
oval, Nähte reich-feinzackig, Stirne schmal, Schläfen flach, Hinterhaupt weit vorstehend.  
H.: Hochfünfeckig, Schuppe sehr stark gewölbt, glatt, mit einem rhombischen Zwickel-

beine im Lambdawinkel; Interparietalteil klein. U.: Schmalparabolisches Hinterhaupt. S.: Lang, Stirne senkrecht, stark gewölbt, Scheitel allmählich abfallend, Hinterhaupt weit vorragend, Receptaculum sehr lang, aufgerichtet; Warzenfortsätze dick. Unterkiefer schwach, mit steilen, breiten Ästen.

**Schädel Nr. 47.** Mann, zirka 40 Jahre. Großes dolichocephales Schädeldach. O.: Langoval, Nähte arm-grobzackig, Stirne breit, Schläfen etwas gewölbt, Hinterhaupt vorstehend. H.: Rundlich, niedrig, Schuppe klein, fast fünfeckig, stark gewölbt, glatt; Interparietalteil klein. S.: Lang, Stirne senkrecht, stark gewölbt, glatt, Scheitel flach, Hinterhaupt wenig vorragend; Warzenfortsätze klein. Unterkiefer stark, Kinn gerundet, Winkelabstand 94 mm, Äste breit, wenig schräge; Höcker der Zahnkronen abgeschliffen.

**Schädel Nr. 48.** Mann, zirka 20 Jahre. Dünnes, dolichocephales Schädeldach. O.: Langoval, Nähte fein-reichzackig; Stirne schmal, Schläfen flach, Hinterhaupt vorstehend. H.: Fünfeckig, Schuppe stark gewölbt, glatt, mit kleinem Interparietalteil. U.: Parabolisches Hinterhaupt. S.: Lang, Scheitel wenig gewölbt, Hinterhaupt weit vorragend, Receptaculum lang; Warzenfortsätze massiv.

**Schädel Nr. 49.** Mann, zirka 30 Jahre. Ganz mangelhaftes, dolichocephales Schädeldach. O.: Langoval, Nähte fein-reichzackig, Stirne schmal, Schläfen flach, Hinterhaupt stumpf vorragend. H.: Rundlich, Schuppe fünfeckig, stark gewölbt, glatt, Interparietalteil klein. S.: Lang, Stirne senkrecht, stark gewölbt, Scheitel allmählich abfallend, Hinterhaupt etwas vorragend.

**Schädel Nr. 50.** Mann, zirka 40 Jahre. Großer, mangelhafter, länglicher Schädel ohne Basis und Gesicht. O.: Oval, Nähte sehr fein und reichzackig; Stirne sehr breit, Schläfen flach, Hinterhaupt breit abgestutzt. H.: Rundlich, Schuppe fünfeckig, sehr breit, wenig gewölbt, mit sehr großem Interparietalteil und wulstiger Linea muscul. superior. U.: Breitbogiges Hinterhaupt; Receptaculum kurz. S.: Kurz und hoch; Stirne senkrecht, mit sehr deutlichen Arcus supraciliares, Scheitel oben flach, dann rasch abfallend; Warzenfortsätze massiv. Unterkiefer sehr stark, massiv, Äste groß, steil, Winkelabstand (122 mm) sehr groß; Zähne etwas abgeschliffen.

**Schädel Nr. 51.** Mann, zirka 40 Jahre. Großer, dünner Brachycephalus, ohne Basis und Gesicht. O.: Breitoval, Nähte undeutlich (nicht synostotisch); Stirne sehr breit, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt vorragend. H.: Rundlich, breit; Schuppe mäßig gewölbt, glatt, mit großem Interparietalteil. S.: Länglich, hoch; Stirne senkrecht, stark gewölbt, Arcus supraciliares angedeutet, Scheitel flach, Hinterhaupt etwas vorstehend; Warzenfortsätze lang und schmal. Unterkiefer breit, niedrig; Zähne abgeschliffen. Beiliegende Bruchstücke lassen eine große, vorstehende Nase feststellen. (Fiala, l. c., argwöhnt, dieses Skelett sei eine Nachbestattung, wofür wohl die von den übrigen Schädeln abweichende brachycephale Gestalt zu sprechen scheint; allein die Beschaffenheit und das Aussehen der Knochen, vollkommen gleich mit jenem der vorher beschriebenen, steht dem entgegen und halte ich dasselbe nicht für eine Nachbestattung.)

**Schädel von Rudine**, einem Dorfe in der Nähe von Vrlazije und Rusanović gelegen, gleichfalls zur Gemeinde Sočica gehörig; eröffnet wurden 8 Tumuli, von welchen einer leer war, 2 Leichenbestattungen und Leichenbrand, die übrigen 5 nur Leichenbestattungen enthielten. Beigaben waren sehr spärlich: ornamentierte Tonscherben, 1 römische schwarze Glaspaste, 1 eiserne Speerspitze, 1 Pfeilspitze aus Feuerstein und Doppelnadeln aus Bronze.

Nur im Tumulus III, der in der Mitte Leichenbrand, im peripheren Teile aber 9 brandlose Bestattungen aufwies, fanden sich reichliche Beigaben bei den letzteren. Von

diesen 9 Skeletten lagen 6 am Urboden, von West nach Ost gerichtet, mit Beigaben von Bronze (Bogenfibeln mit eiserner Nadel, La Tène-Fibel, Fingerringe mit graviertes Platte [Tierzeichnung], Haarnadel und Kettchen), Silber (Ohrgehänge und Haarnadel), Bernstein (durchlöchernte Stücke) und Glas (blaue und farblose Perlen), die anderen 3 in einer höheren Schichte, von Nord nach Süd gerichtet, mit nur ärmlichen Beigaben (2 bronzene Knotenfibeln, 1 eiserne, dreikantige Pfeilspitze, 1 eiserne Lanzenspitze, Bruchstücke von eisernen Messern und Tonscherben.

Der Tumulus VII, dem der nachfolgende Schädel entnommen, barg 9 von West nach Ost orientierte Skelette, zwischen welchen eine Pfeilspitze aus Feuerstein und bei einem Skelette bloß ein silberner Ohrring gefunden wurde (Fiala, l. c., Bd. IV, S. 25 ff.).

**Schädel Nr. 52.** Mann, zirka 30 Jahre. Mäßig großer, hoher Brachycephalus ohne Basis und Gesicht. O.: Rundlich, Nähte sehr fein, reichzackig, Stirne breit, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt breit, flach. H.: Hochrundlich, Schuppe groß, fünfeckig, flach, glatt, ihr Interparietalteil groß. U.: Breit flachbogiges Hinterhaupt, Receptaculum sehr kurz. S.: Sehr kurz, hoch; Stirne senkrecht, mit deutlichen Arcus supraciliares, Scheitel oben ansteigend, hinten fast senkrecht abfallend, Hinterhaupt ganz flach; Warzenfortsätze groß. Unterkiefer groß, Äste steil, breit, ihr Winkelabstand 97 mm; Zähne ziemlich abgeschliffen.

Ein zweiter, kindlicher Schädel aus demselben Tumulus, aus Bruchstücken notdürftig zusammengesetzt, daher nicht sicher meßbar, ist seiner Form nach ein ebenso ausgesprochener Brachycephalus von fast kugelige Gestalt.

**Schädel von Rusanović,** Dorf westlich von Rogatica, mit sehr zahlreichen Tumulis in seiner Umgebung, von welchen 100 untersucht wurden; 64 enthielten Leichenbestattungen, 6 diese zugleich mit Brandgräbern, 10 die letzteren allein und 20 keine Menschenknochen. Die Beigaben waren an Mannigfaltigkeit sehr wechselnd, bald reich, bald spärlich, meistens Gegenstände aus Bronze, Waffen aus Eisen, Gefäßscherben und bemerkenswerterweise im Tumulus VI eine Bronzemünze des Kaisers Diokletian, die also für die Bestimmung des Alters dieser Grabstätte von ausschlaggebender Wichtigkeit ist.

In Tumulus XXXV lagen in der Mitte 8 Skelette, von Nord nach Süd gerichtet, am Ostrande Spuren von Leichenbrand; bei ersteren zahlreiche Beigaben von Bronze (Fingerring aus Draht, Armbänder, Spiralhülsen, runde Perle), Eisen (Bogenfibeln, Ringe, krummes Haumesser), 1 Schleifstein und 1 Knochenperle.

Im Tumulus XXXVI in der Mitte 5 von West nach Ost und 1 von Ost nach West gerichtete Skelette; Beigaben aus Bronze (14 Spiralhülsen aus Draht und ein Armband aus spiralig gewundenem Draht) und Scherben von ornamentierten Tongefäßen.

Der Tumulus XXXIX enthielt 3 Skelette von Ost nach West und 1 von West nach Ost gerichtet, dieses ohne Beigaben, erstere mit 1 Tonwirtel, 1 runden Klopsteinen und 1 bronzenen Zierscheibe mit Lappenkranz und kreuzförmiger Mittelrosette (Fiala, l. c., Bd. IV, S. 10 ff.).

**Schädel Nr. 53** aus einem Grabhügel, im Volke als „Děvojčingrob“ (Mädchengrab) bezeichnet; der vorliegende Schädel aber ist der eines Mannes von zirka 60 Jahren. Sehr großer, dünner, hoher Dolichocephalus ohne Basis, Schläfengruben und Gesicht. Ob.: Lang, schmalelliptisch; Stirne schmal, Schläfen sehr flach, Hinterhaupt breit abgestutzt, vorstehend. H.: Schmal, hoch-fünfeckig, Scheitel dachförmig, Schuppe sehr groß, stark gewölbt, glatt. U.: Parabolisches Hinterhaupt. S.: Lang und hoch; Stirne senkrecht, mäßig gewölbt, Scheitelwölbung allmählich an- und absteigend, Hinterhaupt

hoch, stark gewölbt; Warzenfortsätze groß und dick. Unterkiefer stark, Äste steil, Winkelabstand 107 mm; Zähne konkav abgeschliffen. Als Beigabe fand sich eine eiserne Klinge.

**Schädel Nr. 54.** Mann, zirka 30 Jahre. Auffallend großer Dolichocephalus ohne Basis und Gesicht, viel zusammengeflochten, Knochen dünn, sehr rau. O.: Langoval, Nähte armzackig; Stirne sehr breit, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt vorragend. H.: Fünfeckig. S.: Sehr lang, hoch; Stirne senkrecht, stark gewölbt, Scheitel wenig gewölbt, Hinterhaupt vorspringend; Warzenfortsätze sehr massiv. Unterkieferbruchstück (rechte Hälfte) sehr stark, Kinn eckig, vorstehend, Äste groß, hoch, steil; Zahnkronen intakt.

**Schädel Nr. 55.** Mann, Greis. Dünnes, dolichocephales Schädeldach. O.: Schmal-elliptisch, alle Nähte undeutlich; Stirne breit, Schläfen flach, Hinterhaupt weit, stumpf vorragend. H.: Rundlich, Schuppe stark gewölbt mit Torus occip. ohne weitere Rauhigkeiten. S.: Lang, Stirne senkrecht, ziemlich gewölbt; die Arcus supraciliares müssen deutlich ausgeprägt gewesen sein; Scheitel wenig gewölbt, Hinterhaupt weit vorstehend, Receptaculum lang, aufgerichtet.

**Schädel Nr. 56.** Weib, zirka 20 Jahre. Dolichocephales, kleines Schädeldach, Knochen dick, Stirn- und Scheitelhöcker deutlich vortretend. O.: Langoval, Nähte grobzackig; Stirne schmal, Schläfen flach, Hinterhaupt vorragend. H.: Fünfeckig gerundet, oben etwas breiter, in der Lambdanaht viele kleine Zwickelbeine; Schuppe breit dreieckig, mäßig gewölbt, glatt, ihr Interparietalteil klein. S.: Länglich, Stirne senkrecht, niedrig, stark gewölbt, Scheitel wenig, hinten rasch abfallend, Hinterhaupt wenigbogig gewölbt; Warzenfortsätze klein.

**Schädel Nr. 57.** Mann, in den 50er Jahren. Längliches Schädeldach mit offener Stirnnaht; Knochen mäßig dick. O.: Langoval, Nähte ziemlich reichzackig; Stirne schmal, Schläfen wenig gewölbt, Hinterhaupt stumpf vorragend. H.: Breit fünfeckig, gerundet, oben breiter; Scheitel flach, Schuppe breit dreieckig, stark gewölbt, glatt, Tuberos. externa nur angedeutet. S.: Lang, hoch; Stirne senkrecht, stärker gewölbt, Scheitel gewölbt, Hinterhaupt vortretend, Receptaculum lang; Warzenfortsätze mäßig groß. Unterkiefer stark, hoch, Kinn gerundet, etwas vortretend, Äste breit, ziemlich geneigt; Zahnkronen sehr stark abgeschliffen.

Die Angabe des Tumulus IV bei den Schädeln Nr. 54, 55 und 57 dürfte eine irrige sein, da nach Fialas oben zitierter Abhandlung im Tumulus IV bloß Reste eines Skelettes neben Brandbestattungen gefunden wurden, die Knochen dieser Schädel aber unverbrannt sind.

**Schädel Nr. 58.** Weib, zirka 40 Jahre. Mäßig großer, recht gut erhaltener Brachycephalus ohne Gesicht. O.: Breitoval, Nähte fein, reichzackig; Stirne breit, Hinterhaupt wenig sichtbar. H.: Rundlich, Schuppe stark gewölbt, Interparietalteil groß, Linea muscul. sup. deutlich. U.: Breitparabolisches Hinterhaupt; For. occip. klein, rhombisch, Condyl. konvex. S.: Hoch, kurz; Stirne senkrecht, sehr stark gewölbt; Scheitel oben flach, hinten rasch abfallend zum sehr wenig vortretenden Hinterhaupte; Receptaculum steil; Warzenfortsätze sehr klein. In den Bruchstücken der Oberkiefer etwas stärker abgeschliffene Zähne.

**Schädel Nr. 59.** Mann, zirka 50 Jahre. Großer, hoher, dickknochiger Brachycephalus ohne Basis und Gesicht. O.: Sehr breit, rundlich, Nähte arm-grobzackig, Stirne sehr breit, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt sehr breit, ganz flach. H.: Hoch, rundlich, Schuppe flach, glatt. U.: Flachbogiges Hinterhaupt. S.: Kurz und sehr hoch, Stirne senkrecht, stark gewölbt, Arcus supraciliares deutlich, Scheitel hinten fast senkrecht

abfallend; Warzenfortsätze kurz. Unterkiefer groß, breit; Winkelabstand 118 *mm*, Äste lang, schmal, geneigt; Zähne kurz, stark abgeschliffen.

**Schädel Nr. 60.** Mann, zirka 30 Jahre. Ganz mangelhaftes, großes, dickknochiges exquisit brachycephales Schädeldach. O.: Sehr breitoval, Nähte grob-armzackig; Stirne schmal, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt sehr breit, flach. S.: Stirne senkrecht, niedrig, stark gewölbt; Arcus supraciliares angedeutet.

**Schädel von Kovačica**, einem Dorfe der Gemeinde Sočica, zwischen der Gosinja-planina und Rusanović gelegen; nähere Angabe über den Fund fehlt.

**Schädel Nr. 61.** Weib, zirka 40 Jahre. Kleiner Dolichocephalus ohne Schläfen-seiten, Basis und Gesicht; Knochen dünn. O.: Langoval, Nähte sehr grob-armzackig; Stirne breit, Hinterhaupt weit vorstehend. H.: Rundlich, Schuppe fünfeckig, stark gewölbt, glatt; im Lambdawinkel ein größeres Zwickelbein. S.: Hoch, Stirne senkrecht, stark gewölbt, Scheitel allmählich sich absenkend zum vorragenden Hinterhaupte; Warzenfortsätze klein. Unterkiefer schwach, dünn, Kinn schmaleckig, Äste sehr stark geneigt, Zähne ziemlich abgeschliffen.

**Schädel von der Gosinja planina**, einem Plateau von durchschnittlich 1000 *m* Seehöhe, 4 *km* südwestlich von Rusanović; dasselbe fällt gegen Süden in das Tal der Prača und gegen Westen sehr steil ab und besitzt am Südrande, oberhalb des Dörfchens Strane einen trapezförmigen Wallbau, um welchen sich zahlreiche Tumuli finden; 40 davon wurden untersucht.

Unter diesen enthielten 20 nur Leichenbestattungen, 10 diese zugleich mit Brandgräbern, 6 die letzteren nur allein und 4 waren leer.

Im Tumulus I lagen 5 von West nach Ost gerichtete Skelette, nur eines mit Beigaben (1 Pinzette und 1 Schließe aus Bronze und 1 eiserne zweischleifige Bogenfibel); außerdem noch eine Brandbestattung mit Tongefäßscherben.

Der Tumulus XVII barg am Urboden 1 von West nach Ost gerichtetes Skelett mit Beigaben aus Bronze (2 zweischleifige Bogenfibeln, 2 massive Gelenksringe), Zinn (Bruchstücke eines Spiralinges), Eisen (Bruchstücke eines Messers) und Ton (Scherben einer Schale) und außerdem im Aufschüttungsmateriale, zirka 12 *cm* unter der Oberfläche, eine ebenfalls von West nach Ost orientierte Nachbestattung ohne Beigaben. (Fiala, l. c., Bd. V, S. 18 ff.)

**Schädel Nr. 62.** Mann in den 40 er Jahren. Mangelhaftes, dolichocephales Schädeldach, Knochen schr verwittert. O.: Sehr lang, schmaloval, Nähte fein-reichzackig, Stirne breit, Hinterhaupt weit vorragend, Schläfen flach. H.: Rundlich, niedrig, Schuppe breit dreieckig, sehr stark gewölbt, glatt, im Lambdawinkel und der rechten Lambdanaht Zwickelbeine. S.: Sehr lang, Stirne niedrig, Arcus supraciliares deutlich, Scheitel oben flach, dann allmählich zum vorspringenden Hinterhaupte abfallend; Warzenfortsätze klein.

**Schädel Nr. 63.** Mann, in den 20 er Jahren. Sehr mangelhaftes, brachycephales Schädeldach; Knochen dünn. O.: Breit, rundlich, Nähte arm-grobzackig; Stirne breit, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt flach abgerundet. H.: Breit, rundlich, Schuppe flach, glatt, Receptaculum sehr kurz. S.: Kurz; Stirne senkrecht, niedrig, stark gewölbt, Scheitel hinten fast senkrecht abfallend zum flachen Hinterhaupte. Beiliegende Bruchstücke: Warzenfortsätze klein, Condyli klein, sehr konvex. Unterkiefer stark, Kinn schmaleckig, Äste breit, ziemlich schräge; alle Zähne intakt.

## b) Aus Nordbosnien (Tabelle III).

**Schädel von Jezerine.** Das ausgedehnte Totenfeld von Jezerine in Pritoka liegt am rechten Ufer des Flusses Una ungefähr 6 km südlich von Bihač und wurde unter Berghauptmann Radimskys<sup>1)</sup> sachverständiger Leitung sorgfältig ausgebeutet. Geöffnet wurden 553 Gräber, davon sind 328 (59 %) Brand-, die übrigen 225 (41 %) Skelettgräber.

In den Brandbestattungen waren die Leichenreste entweder auf dem Erdboden, bloß mit einer Steinplatte bedeckt (27 = 8 %) und meistens in Tonurnen (295 = 90 %), seltener und wahrscheinlich in späterer Zeit in Steinurnen (6 = 2 %) beigesetzt; die Beigaben lagen immer außerhalb der Urnen.

Bei den Leichenbestattungen lagen die Skelette ausgestreckt in Rückenlage frei in der Erde, nur ausnahmsweise selten durch Steinplatten geschützt, meist nordsüdlich gerichtet, mit dem Kopfe im Norden (75 %), selten im Osten (12 %), Süden (7 %) und Westen (3 %). Die erstere Richtung war also im allgemeinen die Regel; die davon abweichenden Skelette unterscheiden sich jedoch durch ihre Beigaben nicht von den anderen. Sie sind weder reicher, noch ärmer und es finden sich bei ihnen auch Beigaben, welche teils auf Männer-, teils auf Frauengräber schließen lassen.

Die Gräber bedecken die ganze Fläche ohne Ordnung, bald mehr, bald weniger dicht; Brand- und Skelettgräber sind untereinander gemischt.

Nach dem Zeugnisse der Funde wurde die Nekropole jedenfalls durch mehrere Jahrhunderte benützt und war die Leichenbestattung in der ältesten Zeit des Bestandes der Nekropole (Hallstattzeit) mit 85 % eine gegen die Brandbestattung (15 %) weitaus vorherrschende, in der La Tène-Periode mit 40 % bereits seltener als die Brandbestattung (60 %) und zur Zeit der Römerherrschaft mit 7 % nur mehr als Ausnahme vorkommend (Brandgräber 93 %). Demnach kann man im allgemeinen die Skelettgräber für die älteren, die Brandgräber dagegen für die jüngeren erklären.

In bezug auf die räumliche Verteilung der Gräber aus diesen drei Perioden wäre anzuführen, daß die Gräber mit Hallstattfunden sporadisch über die ganze Mittelfläche der Nekropole verteilt sind. Jene mit La Tène-Funden füllen die Plätze um und zwischen den vorangeführten, mitunter in großer Dichtigkeit aus, während die jüngsten Gräber mit römischen Funden, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, einen Kranz um die älteren Gräber bilden. Sie sind besonders dicht im südlichen Teile zusammengedrängt.

Von Funden verzeichnet Radimsky: Tongefäße, meist aus freier Hand, nur selten auf der Töpferscheibe gearbeitet (meistens Urnen und Krüge mit einfacher Ornamentierung); Schwerter, Messer, Sporen, Fibeln und Ringe aus Eisen; Fibeln, Nadeln, Ringe, Schließen, Knöpfe etc. aus Bronze, die bei weitem zahlreichsten Beigaben; wenige Fibeln, Kettchen, Knöpfe etc. aus Silber; sehr zahlreiche Perlen aus Bernstein und verschiedenfarbigem Glase und schließlich einzelne Gegenstände aus Bein, Stein und Ton.

Rücksichtlich der Zeit der Benützung dieses Begräbnisplatzes spricht sich Radimský mit aller Reserve dahin aus, daß dieselbe etwa von 400 (oder 350) v. Chr. bis um 100 n. Chr. gedauert hat (l. c., S. 218).

Grab Nr. 69. Skelett, frei in der Erde liegend, nordsüdlich, Kopf im Süden; Beigaben: Fragmente eines bronzernen Zierscheibchens, Stücke eines feinen Bronzekettchens und einer dünnen Ziernadel, kleine Bernsteinperle, blaue und gelbe Glasperlen.

<sup>1)</sup> W. Radimsky: Die Nekropole von Jezerine in Pritoka bei Bihač. Diese Mitteilungen Bd. III, 1895, S. 39 ff.

Grab Nr. 101. Freiliegendes, nordsüdlich gerichtetes Skelett mit dem Kopfe im Norden; Beigaben: Halbkreisförmige, bronzene Bogenfibel, Reste eines feinen Bronzekettchens, kleine Bernsteinperlen, emaillierte blaue und glatte blaue Glasperlen.

Grab Nr. 114. Freiliegendes, nordsüdlich gerichtetes Skelett, mit dem Kopfe im Norden, mit dem Gesichte nach unten; Beigabe bloß 1 kleiner zweihenkeliger Tonkrug, am Halse und Bauche mit schwarzen Strichen bemalt.

Grab Nr. 414. Freiliegendes, nordsüdlich gerichtetes Skelett, Kopf im Norden, mit 1 Früh-La-Tène-Fibel und einer größeren Doppelspiralscheibe.

Grab Nr. 431. Erwachsenes und kindliches Skelett, beide freiliegend, nordsüdlich gerichtet, Köpfe im Norden; Beigaben: 2 Ohringe aus Bronzedraht mit Bernsteinperlen, 3 länglichflache Bernsteinscheibchen und 1 walzige Bernsteinperle. Das Kinderskelett lag an der rechten Seite des Erwachsenen.

Grab Nr. 434. Freiliegendes, nordsüdlich gerichtetes Skelett, Kopf im Süden, mit reichlichen Beigaben: 1 Früh-La-Tène-Fibel aus Bronze, 1 bronzene, zweispiralige Fibel mit 6 größeren Bernsteinperlen an dem geraden Drahtbügel und Kettengelänge, 1 Bronzering, 35 verschiedene Bernsteinperlen und verschiedenfarbige Glasperlen.

Grab Nr. 447. Freiliegendes, nordsüdlich gerichtetes Skelett, Kopf im Norden, daneben eine nadellose, halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze.

Grab Nr. 457. Freiliegendes, nordsüdlich gerichtetes Skelett, Kopf im Norden; Beigaben: 2 Eisenfragmente, 1 massives, durchbrochenes Zierstück aus Bronze, 1 bronzenes Anhängsel, 6 bullenförmige, hohle Anhängsel aus Bronzeblech, 1 kleine Bernsteinperle, kleine blaue und gelbe Glasperlen.

**Schädel Nr. 64** aus dem Grabe 114. Mann, in den 50er Jahren. Großer Dolichocephalus ohne Basis, Gesicht und rechte Schläfe, Knochen viel verwittert, rauh. O.: Langoval, Nähte grobzackig, Sagittalis hinten undeutlich, Stirne breit, Schläfen wenig gewölbt, Hinterhaupt weit vorragend. H.: Rundlich, Schuppe fünfeckig, stark gewölbt, Linea muscul. sup. mit der Tuberos. occip. externa eine niedrige Leiste bildend; Interparietalteil groß. U.: Breitparabolisches Hinterhaupt. S.: Lang, hoch, Stirne etwas geneigt, wenig gewölbt, Arcus supraciliares stark ausgeprägt, Scheitel hinten allmählich abfallend, Hinterhaupt vorstehend, Receptaculum aufgerichtet. Unterkieferbruchstück stark, Kinn breiteckig.

**Schädel Nr. 65** aus dem Grabe 414. Mann, erwachsen. Großer Dolichocephalus ohne Basis, Schläfen und Gesicht; Knochen ziemlich dünn. O.: Langoval, Nähte äußerst fein-reichzackig; Stirne schmal, Hinterhaupt weit vorstehend. H.: Rundlich, Schuppe breit-dreieckig, sehr stark gewölbt, Tuberos. externa nur angedeutet. U.: Breitparabolisches Hinterhaupt. S.: Lang, Stirne niedrig, etwas geneigt, wenig gewölbt, Arcussupraciliares sehr ausgeprägt; Scheitel hinten allmählich abfallend, Hinterhaupt weit vorragend.

**Schädel Nr. 66** aus dem Grabe 447. Mann, sehr alt. Großer Dolichocephalus ohne Basis und Gesicht; Knochen sehr verwittert. O.: Lang, schmaloval, Nähte sehr reich-feinzackig; Stirne breit, Schläfen wenig gewölbt, Hinterhaupt weit vorstehend. H.: Fünfeckig-rundlich, in der Sagittalgegend furchenähnlich vertieft; Schuppe breit-dreieckig, sehr stark gewölbt, glatt, Interparietalteil klein. U.: Hinterhauptumriß eckig. S.: Lang, hoch; Stirne senkrecht, hoch, stark gewölbt, glatt, Scheitel hinten rasch abfallend, Hinterhaupt weit vorspringend; Warzenfortsätze groß. Unterkiefer schwach, Kinn schmaleckig, die Zahnfächer sämtlicher Backenzähne verstrichen.

**Schädel Nr. 67** aus dem Grabe 434. Weib, zirka 40 Jahre. Kleines, brachycephales Schädeldach ohne rechte Schläfe; Knochen sehr verwittert, rauh, dünn. O.:

Kurzoval, Stirnnaht offen, Nähte reichzackig; Stirne breit, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt breitbogig abgestutzt. H.: Fünfeckig, gerundet, oben breiter als unten, Tubera parietalia ausgeprägt, Scheitelwölbung flach; Schuppe breit-dreieckig, wenig gewölbt. U.: Breitbogiges Hinterhaupt. S.: Länglich; Stirne senkrecht, hoch, sehr stark gewölbt, glatt, Scheitel hinten sehr rasch abfallend, Hinterhaupt flach; Warzenfortsätze mäßig groß. Unterkieferbruchstück (linker Teil) schwach, Ast niedrig, stark geneigt, Zahnhöcker abgeschliffen.

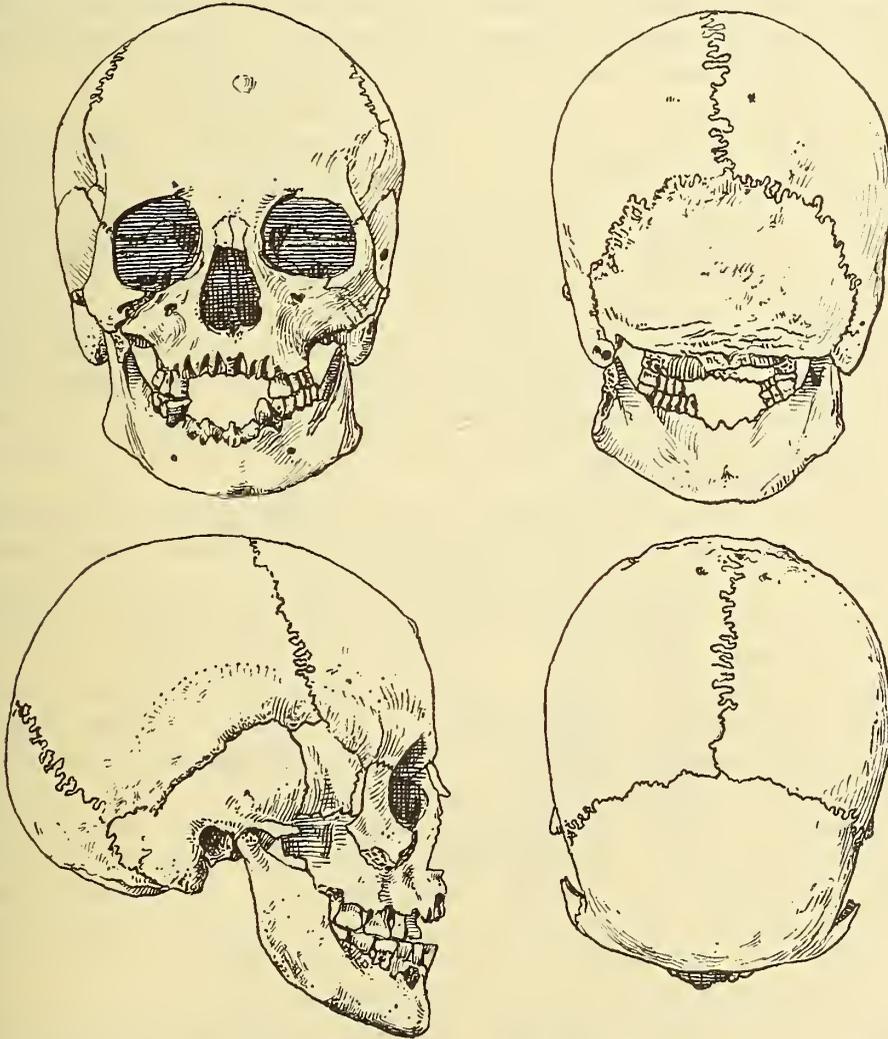


Fig. 3. Schädel Nr. 68.

**Schädel Nr. 68** aus dem Grabe 457. Mann, zirka in den 50er Jahren. Kleiner, länglicher Schädel mit mangelhafter Basis und verwitterten Knochen. O.: Länglichoval, Nähte reich-feinzackig; Stirne schmal, Schläfen etwas, Hinterhaupt wenig gewölbt. H.: Rundlich, Schuppe breit-dreieckig, Tuberos. externa kaum angedeutet, Interparietalteil groß. U.: Breitparabolisches Hinterhaupt; Gaumen klein, breit, brachystaphylin, Zähne stark abgeschliffen. S.: Länglichhoch; Stirne senkrecht, stark gewölbt, glatt; Scheitel hinten rasch abfallend, Hinterhaupt bogig, wenig vorstehend; Warzenfortsätze kurz und

dick; Gesicht orthognath. V.: Gesicht klein, ziemlich breit, niedrig (chamaeprosop); Nasenwurzel nicht vertieft; Nasenbeine (teils abgebrochen) flachrückig, Nasenöffnung mäßig lang (mesorrhin); Orbitae groß, viereckig gerundet, mesokonch; Jochbeine ange-drückt. Unterkiefer stark, Kinn gerundet, Winkelabstand 101 mm, Äste kurz, sehr schräge, Zähne stark abgeschliffen (Fig. 3).

**Schädel Nr. 69** aus dem Grabe 69. Weib, zirka 40 Jahre. Kleines, sehr mangelhaftes brachycephales Schädeldach von sehr verwitterten dicken Knochen. O.: Oval, Nähte arm-grobzackig; Stirne breit, Schläfen wenig gewölbt, Hinterhaupt breit abgestutzt. H.: Fünfeckig gerundet, Schuppe wenig gewölbt. S.: Kurz, Stirne senkrecht, niedrig, glatt, Scheitel hinten rasch abfallend; Hinterhaupt flach. Unterkiefer stark, Kinn gerundet, Ast breit, niedrig, steil; Zähne stark abgeschliffen.

**Schädel Nr. 70** aus dem Grabe 431. Mann im Greisenalter. Auffallend großer Brachycephalus ohne Basis, linke Schläfe und Gesicht; Knochen gefickt, etwas verbogen, weshalb das Breitenmaß ungenau; trotzdem zweifellos ein ausgesprochener Brachycephalus. O.: Breitrundlich, Nähte armzackig; Stirne sehr breit, Schläfe stark gewölbt, Hinterhaupt breit, flach. H.: Breitrundlich, Scheitelwölbung flach; Schuppe breit-dreieckig, wenig gewölbt, Interparietalteil klein, Muskelrauhigkeiten nur angedeutet. U.: Breitbogiges Hinterhaupt. S.: Kurz und hoch; Stirne senkrecht, stark gewölbt, glatt, Scheitel hinten senkrecht abfallend; Hinterhaupt flach, kaum sichtbar; Warzenfortsätze kurz, sehr dick. Unterkieferfragment schwach, Kinn breiteckig, bloß vordere Zahnfächer erhalten. Oberkieferbruchstücke mit Zähnen, die schräg von außen nach innen sehr stark abgeschliffen sind.

Aus dem Grabe 101 sehr mangelhafte Fragmente eines weiblichen dolichocephalen Schädels (größte Länge 175 mm, größte Breite ungefähr 134 mm, Index 765 mm); Knochen sehr verwittert. O.: Länglich. H.: Rundlich. S.: Länglich, Stirne senkrecht, stark gewölbt, glatt, Scheitel hinten rasch abfallend zum flachen Hinterhaupte. Unterkieferbruchstück mäßig stark, Zähne an den Höckern ziemlich abgeschliffen.

**Schädel von Ripač**, einem Dorfe an der Una, 10 km südöstlich von Bihač, aus einem Pfahlbau im genannten Flusse, welcher von Radimský<sup>1)</sup> untersucht wurde und in der unter Kalktuff befindlichen Kulturschichte massenhafte Tongefäßscherben (meistens von Freihandgefäßen), Tierknochen (meistens vom Schwein, Torfschwein, Schaf, Ziege, Torfhund, weniger von Rinderarten und Hausgeflügel) und Artefakte aus Eisen (Speer- und Pfeilspitzen, Messerklingen, Sicheln), Bronze (Fibeln, Zier- und Nähadeln, Ringe) und Kupfer (1 Beschlagscheibe) enthielt. Außerdem fanden sich 6 römische Münzen der Kaiser Antoninus Pius, Alexander Severus, Gordianus, Philippus F. nebst 2 defekten aus dem Ende des 3. und Anfange des 4. Jahrhunderts, welche also alle die Zeit von der Mitte des 2. bis zum Anfange des 4. Jahrhunderts umfassen.

**Schädel Nr. 71.** Mann, erwachsen. Schweres, dickknochiges, dolichocephales Schädeldach; Knochen lettenfärbig. O.: Sehr lang, schmal-elliptisch, Nähte teils ziemlich reich- (Lambdanaht), teils armzackig; die Pfeilnaht im hinteren Teile außen undeutlich, an der Innenfläche aber deutlich offen, auch die Schädelform nicht skaphocephal, wie Glück (in Radimskýs Abhandlung, S. 79) meint. Stirne breit, Schläfen sehr wenig gewölbt, Hinterhaupt stumpf vorragend. H.: Hoch, sehr schmal-fünfeckig, abgerundet, Scheitelwölbung stark, Schuppe fünfeckig, mäßig gewölbt. S.: Lang, Stirne senkrecht, hoch, stark gewölbt, Scheitel allmählich abfallend, Hinterhaupt vorstehend.

<sup>1)</sup> Der prähistorische Pfahlbau von Ripač bei Bihač. Diese Mitteilungen Bd. V, Wien 1897, S. 29 ff.

**Schädel von Dolnja-Dolina**, einem zirka 12 km östlich von Bosnisch-Gradiska an der Save gelegenen Dorfe, in dessen Nähe ein Pfahlbau aufgefunden wurde, der diese Schädel 3 m unter der Erdoberfläche barg.

**Schädel Nr. 72.** Jugendlicher, dolichocephaler Schädel ohne Basis und Gesicht; von letzterem einzelne Fragmente beiliegend mit noch nicht durchbrochenen bleibenden Zähnen; Knochen dünn. O.: Sehr regelmäßig langoval, Nähte armzackig; Stirne sehr schmal, Schläfen flach, Hinterhaupt stumpf vorragend. H.: Fünfeckig, oben breiter als unten, Scheitel flach, Tubera pariet. sehr deutlich; Schuppe stark gewölbt, glatt, bogig begrenzt (nicht dreieckig). U.: Hinterhaupt lang, parabolisch, Receptaculum lang. S.:

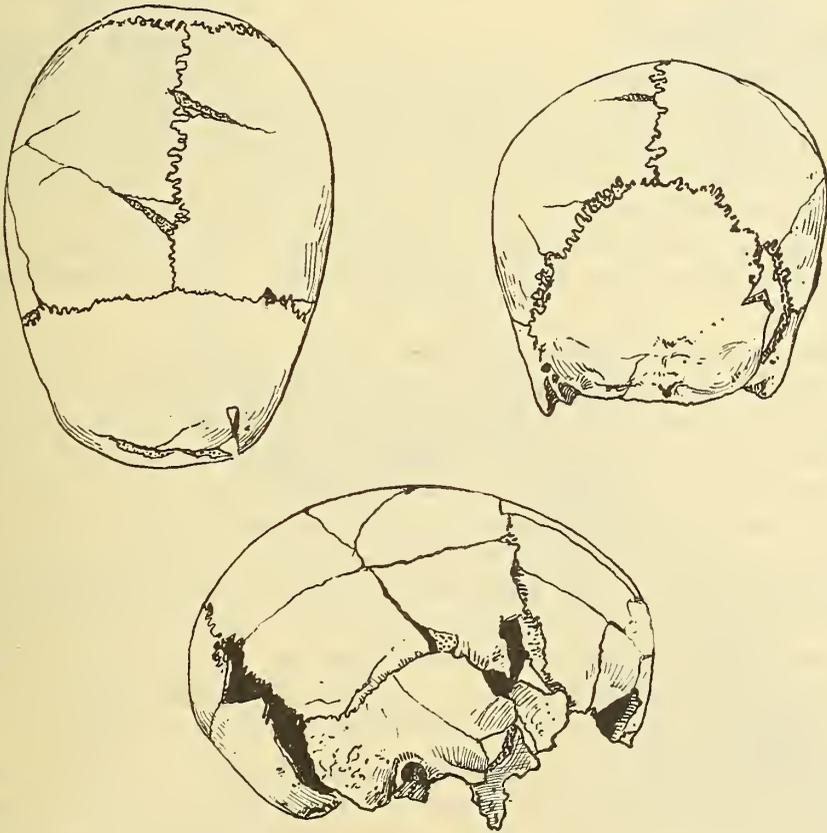


Fig. 4. Schädel Nr. 72.

Langoval, hoch; Stirne senkrecht, stark gewölbt, Scheitel sehr flach, Hinterhaupt weit vorstehend, Receptaculum aufgerichtet; Warzenfortsätze klein (Fig. 4).

**Schädel Nr. 73.** Mann, erwachsen. Sehr mangelhaftes dolichocephales Schädeldach; Knochen dick. O.: Langoval, Nähte sehr zackenreich; Stirne breit, Schläfen flach. Die Knochen dieser beiden Schädel schmutzigbraun.

**Schädel Nr. 74 von Skakavac** bei Petrovac, ohne weitere Angabe. Mann, in den 50er Jahren. Sehr mangelhaftes, großes, dolichocephales Schädeldach ohne Schläfenseiten, Knochen dick. O.: Sehr lang, schmaloval, Nähte reichzackig, teils undeutlich, Hinterhaupt stumpf vorragend. H.: Schmal-fünfeckig, unten breiter als oben, Scheitelwölbung kantig, Schuppe breit-dreieckig, sehr stark gewölbt; Tuberos. externa und obere Muskellinie bilden eine scharfe Leiste. S.: Lang, sehr hoch, Stirne geneigt, hoch,

Arcus supraciliares sehr deutlich, Scheitel allmählich abfallend, Hinterhaupt weit vorstehend; Warzenfortsätze kurz, sehr dick. Unterkiefer sehr groß, mäßig stark, Kinn schmaleckig, Äste groß, sehr geneigt, Winkelabstand (113 mm) sehr ansehnlich; Molaralveoli verstrichen, Zähne stark abgeschliffen.

**Schädel von Čatići**, Dorf an der Bosna, nördlich von Visoko; Grab mit Mergelplatten ausgelegt und bedeckt, ohne Beigaben.<sup>1)</sup> Weiter ostwärts im selben Trstenica-tale beim Dorfe Hatinići wurden von mir sechs ähnliche, von West nach Ost gerichtete Plattengräber geöffnet, sämtliche ohne die geringste Beigabe; die Skelete in Rückenlage; vier davon ausgesprochene Brachycephali (Indices 83 und 84), 2 Mesocephali (Indices 78 und 79).<sup>2)</sup>

**Schädel Nr. 75.** Mann, in den 30 er Jahren. Dolichocephalus ohne Basis, linke Schläfe und Gesicht; Knochen verwittert, rauh. O.: Langoval, Nähte sehr reich-feinzackig; Stirne schmal, Schläfen wenig gewölbt; Hinterhaupt stumpf, etwas vorstehend. H.: Fünfeckig, Schuppe wenig gewölbt, Tuberos. externa und Linea muscul. sup. einen kleinen Wulst bildend. S.: Kurz, hoch; Stirne senkrecht, hoch, stark gewölbt, Arcus supraciliares stark, Scheitel oben flach, hinten rasch abfallend, Hinterhaupt wenig vorragend, Receptaculum aufgerichtet; Warzenfortsätze kurz und dick. Zähne des rechten Oberkiefers und der rechten Unterkieferhälfte an den Kronenhöckern etwas abgeschliffen.

**Schädel von Zenica**, Stadt an der Bosna, nördlich von Sarajewo. Am rechten Ufer der Bosna wurden die Reste eines größeren Steingebäudes ausgegraben, dessen Grundriß einer doppelten Basilica gleicht und welches mehrere lateinische Inschriftfragmente enthielt (Gedenksteine für Verstorbene), die bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. heraufreichen dürften. Südwestlich von diesem Gebäude fanden sich 7 Gräber, in welchen je ein Skelet ohne Beigaben, unter dachförmig gegeneinander geneigten großen Schieferplatten lag.<sup>3)</sup> Aus diesen stammen die drei nachfolgenden Schädel. Höchst zweifelhaft erscheint Truhelkas Ansicht, daß dies römische Gräber gewesen; denn die Römer haben meistens ihre Leichen verbrannt und dürften dieselben umsomehr aus christlicher Zeit stammen, als ich in Konstantinopel ähnliche Gräber aus der Genuesenzeit oberhalb der Kirche von St. Peter in Galata kannte, in welchen die Leichen gleichfalls unter dachförmig gegeneinander geneigten, großen quadratischen Ziegelsteinen lagen.

**Schädel Nr. 76.** Mann, zirka 50 Jahre. Ziemlich großer Schädel, Stirnbein und Schläfen teilweise fehlend; Knochen dünn. O.: Länglichoval, Nähte meist armzackig, nur die Lambdaschenkel reichzackig mit einigen kleinen Zwickelbeinen; Stirne breit, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt etwas vorstehend. H.: Fünfeckig gerundet, Scheitelwölbung stark, Schuppe breit-dreieckig, stark gewölbt, Tuberos. externa bloß angedeutet. U.: Breitbogiges Hinterhaupt; For. occ. magn. klein, rhombisch, Condyli klein, sehr konvex, Gaumen klein, schmal (leptostaphylin), Zahnfächer meist verschwunden, die wenigen Zähne sehr abgeschliffen. S.: Kurz, hoch; Stirne senkrecht, glatt, Scheitel oben flach, hinten rasch abfallend, Hinterhaupt wenig vortretend, Receptaculum lang; Warzenfortsätze groß, dick; Gesicht orthognath. V.: Gesicht groß, breit, chamae prosop, Jochbeine vorstehend; Nasenbeine groß, breit, Rücken minder scharf, Nasenöffnung lang

<sup>1)</sup> Radimský, Skeletgräber der Hallstattperiode im Bezirke Visoko. Diese Mitteilungen, Bd. I, S. 59.

<sup>2)</sup> Mitteilungen der anthrop. Gesellschaft in Wien, Bd. XXVII, S. 80 ff.: „Altbosnische Schädel“.

<sup>3)</sup> Dr. Čiro Truhelka, Zenica und Stolac. Diese Mitteilungen, Bd. I, Wien 1893, S. 273 ff.

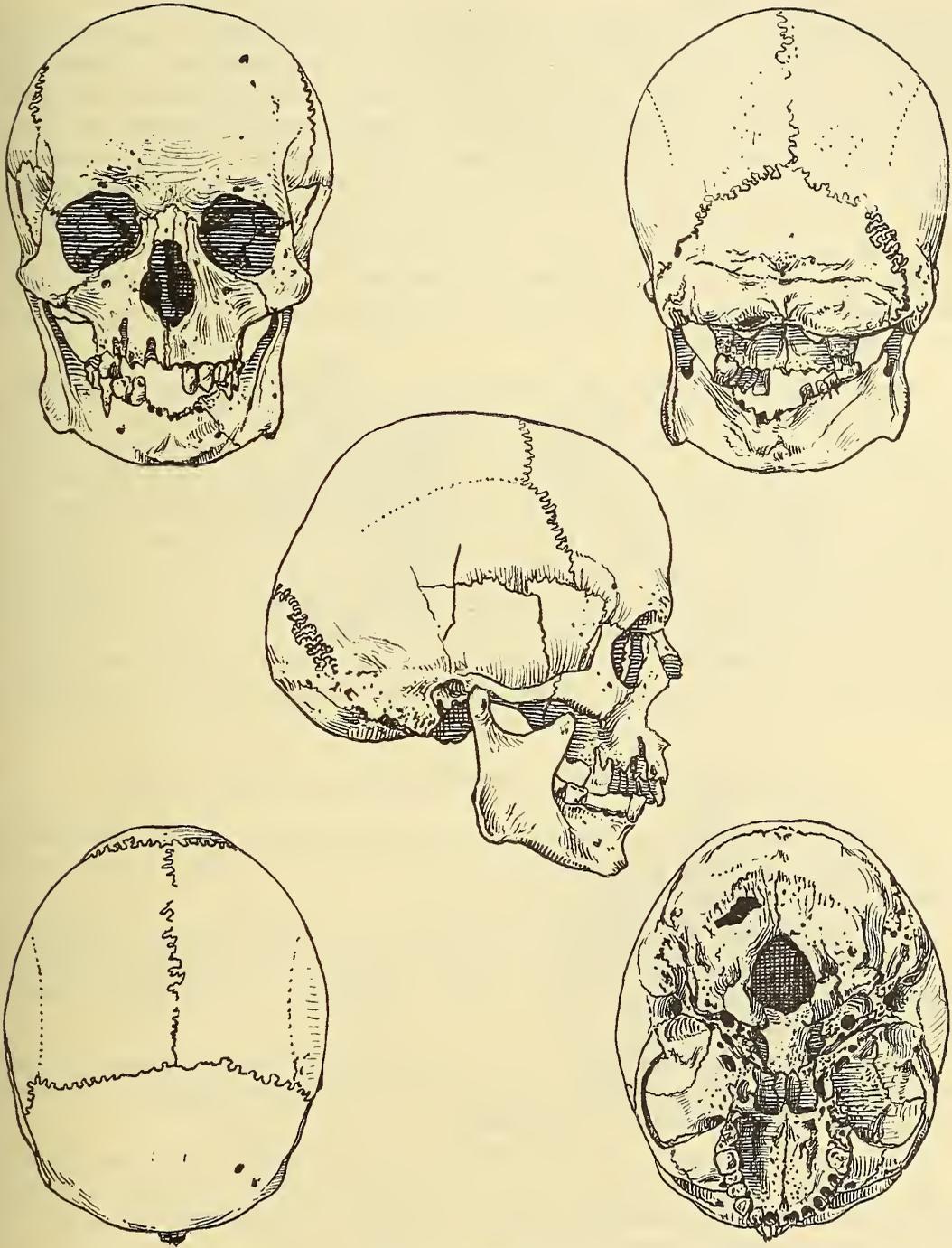


Fig. 5. Schädel Nr. 77.

und schmal, leptorhin; Orbitae groß, viereckig, chamaekonch. Unterkiefer sehr breit, Winkelabstand 115 mm, Kinn rund, Äste groß, steil; Mahlzähne sehr stark abgeschliffen.

**Schädel Nr. 77.** Mann, zirka 50 Jahre. Großer, länglicher Schädel, ähnlich dem vorigen, von dünnem Knochenbau. O.: Breitoval, Nähte arm-kurz Zackig, der hintere

Teil der Sutura squamosa beiderseits verwachsen; Stirne sehr breit, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt weit vorstehend. H.: Fünfeckig gerundet, Schuppe fünfeckig, stark gewölbt; Tuberos. externa und Linea muscul. sup. bilden eine schwächige Leiste. U.: Hinterhaupt breitparabolisch; Foram. occ. magn. klein, rhombisch; Condyli klein, sehr konvex; Gaumen lang und schmal, leptostaphylin; Zähne stark abgeschliffen. S.: Lang, hoch; Stirne senkrecht, glatt, sehr hoch, stark gewölbt; Scheitel oben flach, hinten allmählich zum vorragenden Hinterhaupte abfallend; Receptaculum lang; Warzenfortsätze klein, dick, Gesicht orthognath. V.: Gesicht lang, schmal (nach dem Index von 900 aber noch chamaeprosop); Stirne sehr breit; Nasenbeine groß, ziemlich scharfrückig sich vereinend, Nasenöffnung lang, leptorrhin; Orbitae groß, viereckig, chamaekonch; Jochbeine angedrückt. Unterkiefer groß, stark, Winkelabstand 101 mm, Kinn breiteckig, Äste steil, sehr breit (Fig. 5).

**Schädel Nr. 78.** Mann, in den 50er Jahren. Großer Brachycephalus. O.: Breit-oval, alle Nähte fein-reichzackig; Stirne breit, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt breit abgestutzt. H.: Rundlich, Schuppe fünfeckig, flach, Tuberos. externa und Linea muscul. sup. bilden eine stärkere Leiste; Interparietalteil lang. U.: Breitbogiges Hinterhaupt; Foram. occ. groß, sehr breit, Condyli klein, flach; Proc. pterygoidei breit; Gaumen groß, leptostaphylin, Zähne meist stark, schräge abgeschliffen. S.: Kurz, hoch; Stirne senkrecht stark gewölbt, Arcus supraciliares nur angedeutet, Scheitel oben flach, hinten rasch abfallend; Hinterhaupt wenig sichtbar; Gesicht orthognath. V.: Gesicht groß, sehr breit, chamaeprosop; Nasenwurzel vertieft, Nasenbein klein, mäßig scharfrückig, Nasenöffnung lang, schmal, leptorrhin; Orbitae niedrig, viereckig, chamaekonch. Unterkiefer groß, breit, Winkelabstand 115 mm, Äste groß, steil, Zähne sehr stark abgeschliffen.

## B. Schädel aus der Herzegowina (Tabelle III).

**Schädel von Stolac**, einer kleinen Stadt der Herzegowina, südlich von Mostar.<sup>1)</sup> Innerhalb der Überreste eines Gebäudes, welche von einem großen Klaubsteinhügel bedeckt waren, befanden sich drei Grabstätten.

Die erste Gruft mit ausgemauerten Wänden und einem Deckel aus Kalkmergel enthielt 3 Skelete und an Beigaben einen großen, eiförmigen Glasbecher mit geschliffener Facettierung, einen großen, mit Knoten verzierten Armring aus Silberdraht und 3 kleine einfache Armringe.

Die zweite Gruft, am Boden, seitlich und oben von Mergelplatten umgeben, barg ebenfalls 3 Skelete mit den Beigaben: Schöngestaltiger, gläserner Henkelkrug, gläsernes Salbengefäß, 1 Trinkglas und 1 Bronzegriffel.

Die dritte Gruft, mit gemauerten Wänden und mit großen Dachfalzziegeln firstartig überdeckt, enthielt 2 Skelete und 1 irisierende Glasschale, 1 bronzene Riemen-schnalle und 1 solches Beschläge, 1 grüne Glasperle, 1 bronzene Armbrust-Scharnier-fibel und 5 verschiedene Stahlmeissel.

Außerhalb dieses Baues befand sich, 2 m entfernt, eine vierte Gruft, mit Mergelplatten ausgekleidet und bedeckt, worin 1 Skelet mit 1 silbernen Armbrust-Scharnier-fibel, 1 silbernen Riemen-schnalle, einem kleinen Salbengefäße aus Bronzeblech und einem Beschläge aus Bronze.

<sup>1)</sup> Dr. Čiro Truhelka, Zenica und Stolac. Diese Mitteilungen, Bd. I, S. 284 ff.

„Unweit Stolac wurde bei Todorović am Felsabhänge des Hrgutgebirges die Ruine einer römischen (?) Burg bloßgelegt, innerhalb deren Umfassungsmauer zahlreiche Gräber sich fanden. Diese zeigten an der Oberfläche eine ovale Steinsetzung und an der Kopfseite einen aus der Erde herausragenden Stein. Die von Ost nach West liegende Leiche war von zwei Reihen Steinen eingefaßt und mit Platten bedeckt; Beigaben wurden nicht gefunden und nur auf der Deckplatte des einen Grabes lag unter der seichten Humusschichte eine Kupfermünze des Maximilianus.“

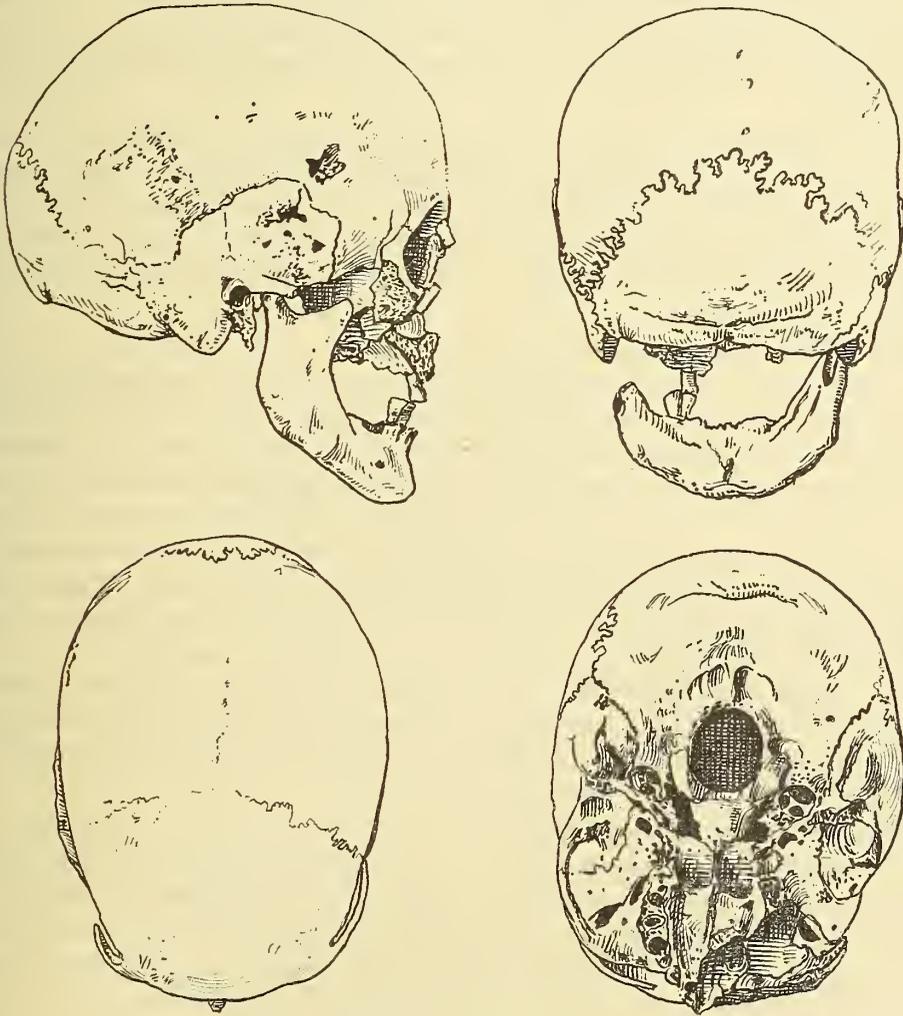


Fig. 6. Schädel Nr. 80.

**Schädel Nr. 79.** Weib, erwachsen. Sehr mangelhaftes, dolichocephales Schädeldach mit sehr verwitterten, wie kalkigen Knochen. O.: Langoval, Nähte fein-reichzackig; Stirne schmal, Schläfen etwas gewölbt, Hinterhaupt vorragend. H.: Fünfeckig gerundet, Schuppe breit-dreieckig, stark gewölbt, glatt; Tuberos. ext. und Linea muscul. sup. nur angedeutet. S.: Lang, niedrig; Stirne sehr niedrig, stark gewölbt, Arcus supraciliares sichtbar; Scheitel hinten rasch abfallend, Hinterhaupt vorstehend, Warzenfortsätze klein.

**Schädel Nr. 80** aus der zweiten Gruft. Mann, in den 50er Jahren. Ziemlich großer Dolichocephalus mit dünnen Knochen; rechter Oberkiefer fehlend. O.: Langoval,

Nähte armzackig, Pfeil- und Lambdanaht stellenweise undeutlich; Stirne schmal, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt stumpf vorragend. H.: Fünfeckig, gerundet; Schuppe breit-dreieckig, sehr stark gewölbt; Tuberos. ext. und Linea muscul. sup. bilden eine Leiste; in jedem Lambdanahtschenkel je ein größeres Zwickelbein. U.: Breitparabolisches Hinterhaupt; Receptaculum lang, Foramen occ. schmal, Condyli klein, konvex; Gaumen klein, breit, brachystaphylin. S.: Lang, niedrig; Stirne senkrecht, stark gewölbt, Arcus supraciliaries bloß angedeutet; Scheitel oben flach, hinten allmählich abfallend; Hinterhaupt weit vorstehend; Warzenfortsätze groß; Gesicht orthognath. V.: Gesicht chamaeprosop, Jochbeine angedrückt; Nasenwurzel nicht vertieft; Orbitae gerundet, hoch, hypsikonch. Unterkiefer schwach, Kinn gerundet, Ast schmal, ziemlich geneigt, Zähne stark abgeschliffen (Fig. 6).

**Schädel Nr. 81.** Reste eines männlichen dolichocephalen Schädeldaches; Knochen sehr verwittert. O.: Lang, schmaloval, Nähte sehr reich, feinzackig, Schläfen flach, Hinterhaupt etwas vorstehend, aber breit abgestutzt. H.: Fünfeckig gerundet, Schuppe breit-fünfeckig, flach. S.: Kurz, Stirne etwas geneigt, wenig gewölbt, Arcus supraciliaries angedeutet; Hinterhaupt wenig gewölbt, Receptaculum aufgerichtet; Warzenfortsätze mäßig groß.

**Schädel Nr. 82** aus der ersten Gruft. Weib, zirka in den 40 er Jahren. Großer, dünner Dolichocephalus, Knochen teils stark verwittert. O.: Sehr regelmäßig langoval, Nähte sehr fein-reichzackig, offene Stirnnaht; Stirne breit, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt weit vorstehend. H.: Fünfeckig gerundet, im Lambdawinkel drei größere Zwickelbeine; Schuppe sehr stark gewölbt, ganz glatt. U.: Breitparabolisches Hinterhaupt; Receptaculum sehr lang, For. occ. rhombisch abgerundet; Condyli klein, konvex; Processus pterygoidei breit; Gaumen klein, breit, brachystaphylin, Zähne klein, stark abgeschliffen. S.: Sehr lang, Stirne senkrecht, niedrig, stark gewölbt, Scheitel hinten allmählich abfallend, Hinterhaupt weit vorragend, Receptaculum fast horizontal; Warzenfortsätze groß; Gesicht orthognath; Stirne in die Nasenwurzel ohne Vertiefung übergehend. V.: Gesicht lang, schmal, leptoprosop; Nasenwurzel schmal, Nasenbeine (abgebrochen) fast senkrecht gerichtet, einen scharfen Rücken bildend, Nasenöffnung schmal, leptorrhin, Augenhöhlen groß, viereckig, hoch, hypsikonch; Jochbeine angedrückt. Unterkiefer niedrig, Äste groß, hoch, Zähne wie jene des Oberkiefers.

**Schädel Nr. 83** aus der zweiten Gruft. Weib, zirka 50 Jahre. Großer, sehr dünner, länglicher Schädel; Knochen rauh. O.: Länglicheoval, doch breit; Nähte feinzackig, teils etwas undeutlich; Stirne breit, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt stumpf, weit vorstehend. H.: Fünfeckig-rundlich, Schuppe breit-dreieckig, sehr stark gewölbt, Tuberos. externa und Linea muscul. sup. einen kleinen Wulst bildend. U.: Breitparabolisches Hinterhaupt, Receptaculum lang, For. occ. groß, lang, fast fünfeckig; Condyli klein, flach; Flügelfortsatz breit; Gaumen breit, mit verstrichenen Fächern der Schneidezähne, die übrigen Zähne stark abgeschliffen; der rechte Weisheitszahn noch im Fache, mit der Kaufläche nach außen gerichtet. S.: Lang, niedrig; Stirne senkrecht, stark gewölbt, glatt, Scheitel allmählich abfallend, Hinterhaupt weit vorragend, Warzenfortsätze groß; Gesicht orthognath. V.: Gesicht lang, breit, chamaeprosop, Nasenwurzel nicht vertieft, Nasenbeine teils abgebrochen, breit, mit ziemlich flachem Rücken; Orbitae groß, viereckig, mesokonch, Nasenöffnung groß, mesorrhin. Unterkiefer schwach, Kinn schmal-eckig, Äste breit, sehr stark geneigt, Winkelabstand 93 mm; Zähne stark abgeschliffen.

**Schädel Nr. 84.** Mann, zirka 50 Jahre. Großer, gut erhaltener Brachycephalus ohne rechten Ober- und Unterkiefer. O.: Breitoval, Nähte armzackig, Stirne breit,

Schläfen gewölbt, Hinterhaupt wenig vortretend, links etwas mehr als rechts gewölbt. H.: Fünfeckig, Scheitelhöcker ausgeprägt, Scheitelwölbung stark; Schuppe wenig gewölbt, Tuberos. ext. ein kleiner, förmlicher Dorn, Interparietalteil klein. U.: Breitbogiges Hinterhaupt, links mehr als rechts gewölbt, Receptaculum lang; Foram. occ. groß, rundlich, Condyli klein, wenig konvex; Gaumen groß, sehr breit, brachystaphylin; alle Zähne stark abgeschliffen. S.: Länglich, Stirne geneigt, wenig gewölbt, mit starken Arcus supraciliares; Scheitel stark gewölbt, Hinterhaupt wenig vorragend, Receptaculum aufgerichtet; Warzenfortsätze massiv dick; Gesicht orthognath. V.: Gesicht groß, sehr breit. Nasenwurzel tief eingesenkt, Nasenrücken scharf, vorspringend, Nasenöffnung groß, breit, platyrrhin; Orbitae groß, viereckig, mesokonch; Jochbeine vorragend.

**Schädel Nr. 85.** Mann, in den 30 er Jahren. Sehr hoher, gut erhaltener Brachycephalus (ohne linkes Jochbein und Unterkiefer), der wie ein Friedhofschädel aussieht; Knochen dünn. O.: Rundlich, Nähte meist reichzackig, Stirnnaht offen; Stirne sehr breit, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt flach, kaum sichtbar. H.: Hochfünfeckig, Scheitel fast kantig, Schuppe fünfeckig, sehr flach, Tuberos. externa ein kleiner Zapfen; Linea muscul. sup. deutlich; Interparietalteil klein. U.: Flachbogiges Hinterhaupt, Receptaculum lang, Foram. occ. groß, lang und schmal; Condyli sehr konvex, Gaumen brachystaphylin; Zähne an den Höckern etwas abgeschliffen. S.: Sehr kurz und hoch; Stirne etwas geneigt, hoch, mit deutlichen Arcus supraciliares, Scheitel oben flach, hinten fast senkrecht abfallend, Hinterhaupt flach, Receptaculum aufgerichtet; Warzenfortsätze groß; Gesicht orthognath. V.: Gesicht breit, Nasenwurzel vertieft, Nasenbeine (teils abgebrochen) groß, scharfrückig vorspringend; Nasenöffnung groß, mesorrhin; Orbitae groß, viereckig, sehr hoch, hypsikonch (Fig. 7).

**Schädel Nr. 86** (bezeichnet Stolac 10). Mann, in den 30 er Jahren. Dünner Brachycephalus. O.: Fast rundlich, Nähte fein-reichzackig; Stirne sehr breit, Schläfen gewölbt, Hinterhaupt breit, etwas vorstehend. H.: Rundlich, Schuppe fünfeckig, ziemlich gewölbt, glatt. U.: Breitbogiges Hinterhaupt; For. occ. klein, länglich, Condyli klein, wenig konvex; der Gaumen war lang, schmal; Zahnhöcker etwas abgeschliffen. S.: Kurz, hoch, Stirne senkrecht, glatt, stark gewölbt, Scheitel flach, hinten rasch abfallend, Hinterhaupt vorstehend; Warzenfortsätze groß; Gesicht orthognath. V.: Gesicht lang, schmal, Nasenöffnung schmal, leptorrhin (Nasenbeine und Umgebung fehlen); Orbitae gerundet, hoch, hypsikonch, Jochbeine angedrückt. Unterkiefer stark, hoch, Kinn breiteckig, Äste sehr breit und niedrig, stark geneigt; Zahnhöcker leicht abgeschliffen.

**Schädel Nr. 87** aus einer der Gräfte. Weib, zirka 20 Jahre. Großer, dünner, niedriger Brachycephalus ohne rechte Schläfe; Knochen sehr mürbe. O.: Breitoval, Nähte meist armzackig; Stirne sehr breit, Schläfe stark gewölbt, Hinterhaupt weit vorragend. H.: Rundlich, Schuppe sehr stark gewölbt, breit-dreieckig, glatt, Interparietalteil kurz. U.: Sehr breitparabolisches Hinterhaupt; For. occ. klein, rhombisch; Condyli klein, flach; Synchondrosis basilaris noch offen; Gaumen klein, brachystaphylin; Weisheitszahn noch nicht durchgebrochen. S.: Lang, niedrig, Stirne senkrecht, stark gewölbt, glatt, Scheitel flach, hinten allmählich abfallend; Hinterhaupt weit vorstehend; Warzenfortsätze kurz, dick; Gesicht orthognath. V.: Gesicht schmal, Nasenwurzel schmal, in fast gleicher Ebene mit der Stirne; Nasenbeine groß, gerade, mäßig scharfrückig; Nasenöffnung lang, schmal, leptorrhin; Orbitae groß, hypsikonch.

**Schädel Nr. 88.** Weib, in den 40 er Jahren. Kleiner Brachycephalus ohne Unterkiefer, gut erhalten. O.: Rundlich, Nähte armzackig; Stirne schmal, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt breit abgerundet. H.: Rundlich, Schuppe breit-dreieckig, wenig

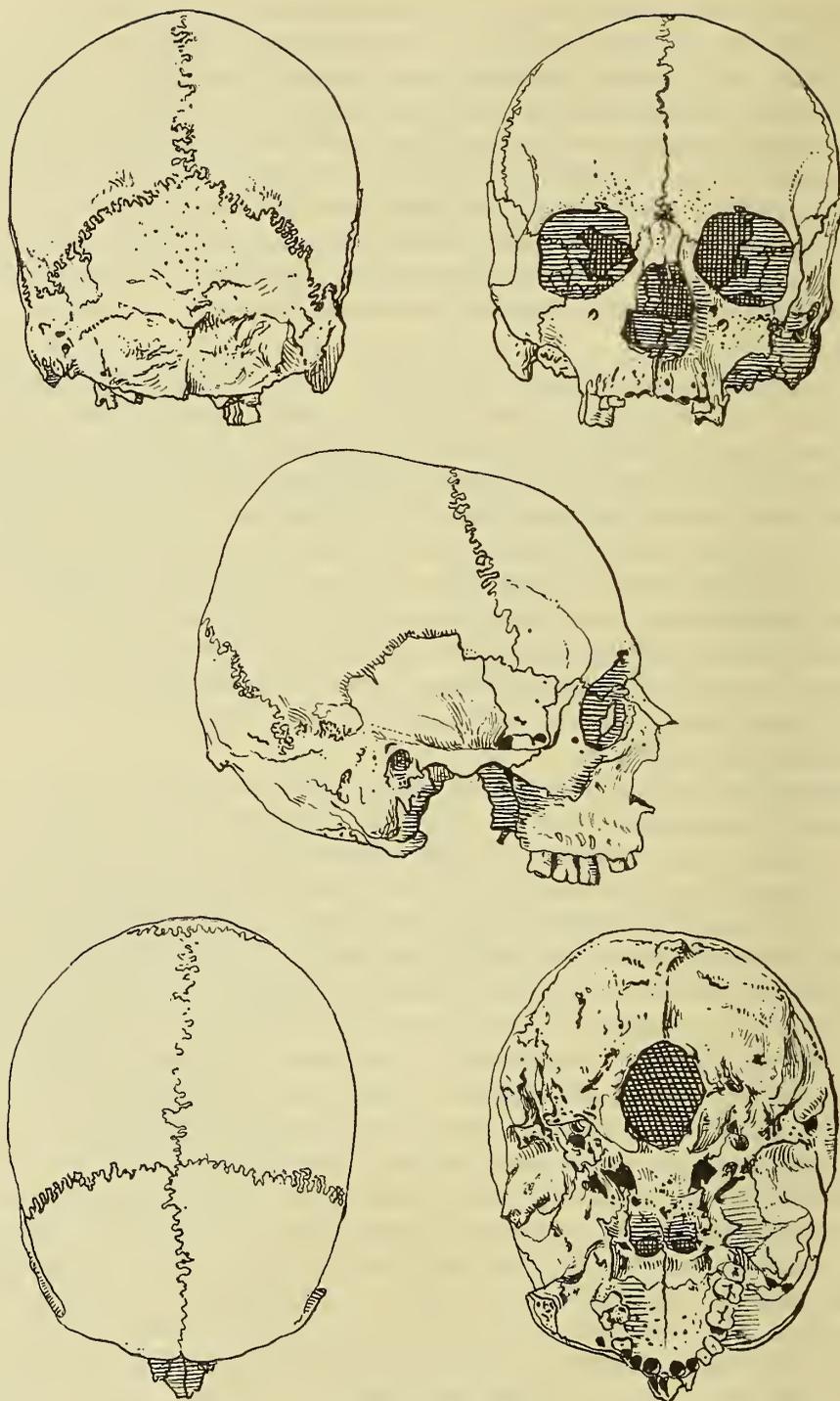


Fig. 7. Schädel Nr. 85.

gewölbt, ganz glatt. U.: Flachbogiges Hinterhaupt; Receptaculum kurz; For. occ. groß, länglich; Condyli sehr konvex; Gaumen groß, lang, leptostaphylin; Molaralveoli verstrichen, übrige Zähne ziemlich abgeschliffen. S.: Sehr kurz, hoch; Stirne senkrecht,

stark gewölbt, Arcus supraciliares angedeutet; Scheitel hinten sehr rasch abfallend, Hinterhaupt sehr flach, Receptaculum aufgerichtet; Warzenfortsätze klein; Gesicht orthognath. V.: Gesicht schmal, lang, Jochbeine angedrückt; Nasenwurzel nicht vertieft, Nasenbeine groß, Nasenrücken scharf, vorspringend; Orbitae klein, niedrig, viereckig, chamaekonch.

**Schädel Nr. 89.** Mann, in den 40 er Jahren. Großer, sehr hoher Brachycephalus ohne Basis und linke Seite; Knochen dünn, rau. O.: Sehr breit-rundlich, Nähte arm-bloß Lambdanaht reichzackig, im Lambdawinkel 2 kleine Zwickelbeine; Stirne schmal, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt sehr breit abgestutzt, Schuppe kaum sichtbar. H.: Hoch, breit-fünfeckig, Schuppe breit-dreieckig, sehr flach, Tuberos. externa und Linea muskul. sup. einen kleinen Wulst bildend; Interparietalteil groß. U.: Flachbogiges Hinterhaupt; Zähne stark abgeschliffen. S.: Kurz, sehr hoch; Stirne stark geneigt, flach, Arcus supraciliares sehr ausgeprägt; Scheitel oben flach, hinten fast senkrecht abfallend; Hinterhaupt sehr flach, Receptaculum aufgerichtet; Gesicht orthognath; Warzenfortsätze massiv, groß. V.: Gesicht muß groß, breit gewesen sein; Nasenwurzel vertieft, Nasenbeine kurz, mit stumpfen Rücken vorspringend, Nasenöffnung groß, lang, leptorrhin; Orbitae sehr groß und hoch, fast ovoid, hypsikonch. Unterkiefer groß, stark, Kinn schmaleckig, Äste breit, steil, Zähne stark abgeschliffen.

**Schädel Nr. 90** (bezeichnet Stolac, 12). Mann, zirka 40 Jahre. Sehr großer Brachycephalus ohne Basis, Knochen dünn, sehr brüchig. O.: Kurz, sehr breit-oval, fast viereckig abgerundet, Nähte sehr reichzackig; Stirne breit, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt sehr breit abgestutzt, flach. H.: Rundlich, Scheitelwölbung flach, Schuppe fast fünfeckig, sehr breit und wenig gewölbt; Tuberos. externa und Linea muskul. sup. bilden eine niedrige, scharfe Leiste; Interparietalteil sehr groß. U.: Hinterhaupt breit, flachbogig. S.: Kurz und hoch; Stirne senkrecht, niedrig, wenig gewölbt, Arcus supraciliares sehr stark; Scheitel flach, hinten senkrecht abfallend; Hinterhaupt sehr flach, kaum sichtbar; Receptaculum kurz, aufgerichtet; Warzenfortsätze äußerst massiv, sehr groß; Gesicht orthognath. V.: Gesicht sehr groß, breit, chamaeprosop; Nasenwurzel tief eingedrückt (Nasenbeine fehlen), Nasenöffnung breit, mesorrhin; Orbitae groß, niedrig, viereckig abgerundet, chamaekonch, Jochbeine vortretend. Unterkiefer massiv, hoch, Kinn breiteckig, Winkelabstand 115 mm, Äste groß, sehr breit.

**Schädel Nr. 91.** Weib, in den 40 er Jahren. Kleiner, wohlerhaltener, hoher Brachycephalus, dem das rechte Gesicht teilweise fehlt; Knochen dünn; der unterste Teil der Kranznaht beiderseits verwachsen. O.: Breitoval, Nähte armzackig; Stirne schmal, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt breit, flachbogig. H.: Fünfeckig gerundet, Schuppe breit-dreieckig, flach, glatt, Interparietalteil sehr groß. U.: Hinterhaupt flachbogig, Receptaculum sehr kurz; For. occ. groß, breit; Condyli konvex; Gaumen breit, Zähne sehr abgeschliffen; Flügelfortsätze sehr breit. S.: Kurz, hoch; Stirne senkrecht, mäßig gewölbt, glatt; Scheitel rasch abfallend; Hinterhaupt wenig sichtbar, flach; Warzenfortsätze kurz, dick; Gesicht orthognath. V.: Gesicht klein, breit; Nasenwurzel nicht vertieft, Nasenbeine groß, Nasenrücken scharf, Nasenöffnung schmal, leptorrhin; Orbitae groß, hoch viereckig, hypsikonch. Unterkiefer schwach, niedrig, breit, Winkelabstand 97 mm, Äste klein, breit, sehr schräge, Mahlzahnfächer verstrichen.

**Schädel Nr. 92** (bezeichnet Stolac, 11). Mann, in den 30 er Jahren. Großer, hoher Brachycephalus, sehr gut erhalten, wie aus der Jetztzeit, Knochen dünn. O.: Breit-rundlich, Nähte armzackig, bloß Lambdanaht reich mit vielen kleinen Zwickelbeinen im und am Winkel beiderseits; Stirne sehr breit, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt

breit abgestutzt, etwas vorstehend. H.: Rundlich, Schuppe breit-dreieckig, wenig gewölbt, Muskelrauhigkeiten nur angedeutet, Interparietalteil sehr groß. U.: Hinterhaupt breitbogig, Foram. occ. klein, rhombisch, Condyl. konvex, Flügelfortsätze sehr breit; Gaumen breit, mesostaphylin; alle Zähne klein, Höcker der Mahlzähne etwas abgeschliffen. S.: Kurz, hoch; Stirne etwas geneigt, niedrig, wenig gewölbt; Arcus supra-ciliares stark; Scheitel oben flach, hinten rasch abfallend, Hinterhaupt flach, wenig sichtbar; Warzenfortsätze kurz und dick; Gesicht orthognath. V.: Gesicht groß, breit, chamaeprosop; Nasenwurzel stark vertieft, Nasenbeine größtenteils abgebrochen, oben sehr schmal, Nasenöffnung groß, mesorrhin; Orbitae klein, viereckig, mesokonch. Unterkiefer stark, Kinn breiteckig, Äste schmal, ziemlich steil; alle Zähne, wie im Oberkiefer.

**Schädel Nr. 93.** Kind mit allen Milchzähnen. Sehr mangelhaftes brachycephales Schädeldach mit sehr dünnen Knochen. O.: Rundlich, Nähte armzackig, Hinterhaupt breit, flach. H.: Breitrundlich, Schuppe wenig gewölbt, breit-dreieckig; im Lambdawinkel und anschließend im linken Lambdaschenkel 5 größere Zwickelbeine. S.: Kurz, Stirne senkrecht, stark gewölbt, Scheitel oben flach, hinten steil abfallend; Hinterhaupt wenig sichtbar; Warzenfortsätze sehr klein. Im halben Oberkiefer 5 Milchzähne, ebensoviele im rechten halben Unterkiefer; dieser schwach, Kinn gerundet, Äste klein, sehr schräge.

**Schädel Nr. 94** (bezeichnet Stolac 14). Mann, in den 40er Jahren. Großer, hoher Brachycephalus ohne Gesicht; Knochen ziemlich dick. O.: Sehr breitoval, Nähte teils fein und reichzackig; Stirne sehr schmal, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt sehr breit abgestutzt, ganz flach. H.: Sehr breit-fünfeckig, Scheitelhöcker sehr ausgeprägt, Schuppe flach mit großem Interparietalteile und deutlicher Tuberos. externa und Linea muscul. sup. U.: Breitbogiges Hinterhaupt, Receptaculum kurz; For. occ. länglich; Condyl. conv. S.: Sehr kurz und hoch; Stirne etwas geneigt, wenig gewölbt, mit starken Arcus supra-ciliares; Scheitel oben flach, hinten fast senkrecht abfallend; Hinterhaupt wenig sichtbar, flach; Warzenfortsätze massiv. Die obere Schläfenlinie verläuft oberhalb der Scheitelhöcker; linkerseits zwischen großem Keilbeinsflügel, Schläfenschuppe und Seitenwandbein ein Zwickelbein. Unterkiefer mäßig stark, Kinn schmaleckig, Winkelabstand 101 mm, Äste breit, sehr geneigt, Zahnhöcker abgeschliffen. Das Gesicht muß, nach der großen Jochbreite (144 mm) zu schließen, sehr breit gewesen sein.

Außer diesen liegen noch vor unmeßbare Reste eines ebenfalls exquisit brachycephalen Schädels, dessen Knochen dünn, sehr mürbe. O.: Sehr breit, rundlich, Nähte fein-reichzackig. H.: Rundlich, Schuppe breit-dreieckig, rechts etwas weniger als links gewölbt, im ganzen flach, glatt. S.: Kurz, hoch, Scheitel flach, hinten senkrecht abfallend zum sehr flachen Hinterhaupte. Unterkiefer mittelstark, Kinn schmaleckig, Äste klein, Zahnhöcker etwas abgeschliffen.

Truhelka gibt in der angeführten Abhandlung an, 7 Schädel aus den Gräften und 10 aus der Feste bei Todorović aufbewahrt zu haben, leider ohne genaue Angabe — mit den wenigen verzeichneten Ausnahmen —, welche Schädel aus diesen oder jenen Gräbern stammen. Die bei den Schädeln Nr. 84, 88 und 91 vorfindliche Anmerkung „aus römischen Gräbern“ läßt vielleicht vermuten, sie seien aus den beschriebenen Gräften, alle anderen also aus den Gräbern von Todorović.

**Schädel Nr. 95** aus Lipa, einem Orte des Bezirkes Livno; aus einem römischen Grabe mit der Inschrift: „Marcus Nasidius Secundus, Decurio municipii, Veteranus ex beneficiario consularis legionis X.“ Mann in den 40er Jahren. Großer, schwerer, sehr

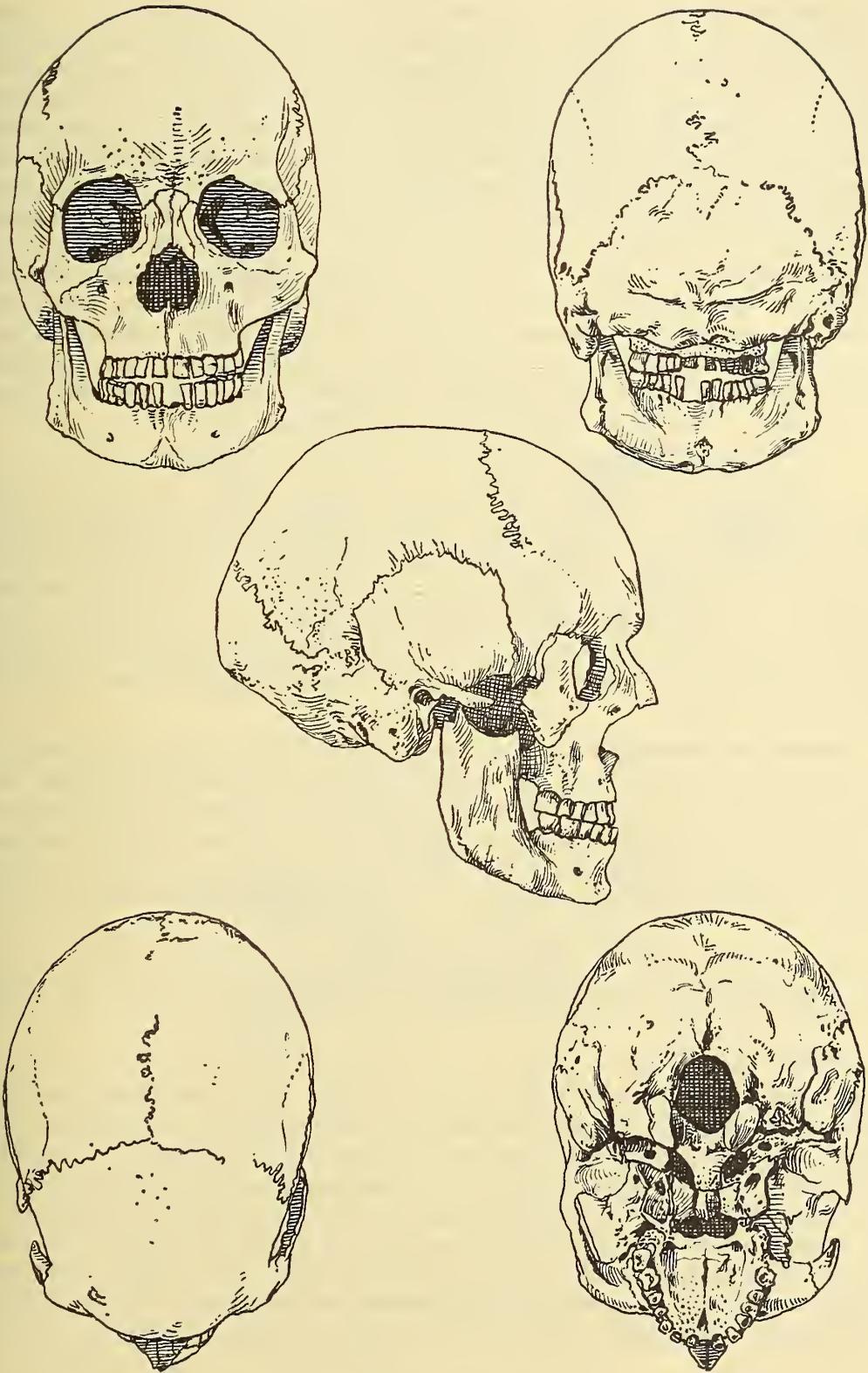


Fig. 8. Schädel Nr. 95.

gut erhaltener Dolichocephalus von dickem Knochenbaue. O.: Lang, schmaloval, Nähte arm-grobzackig; Stirne schmal, Schläfen flach, Hinterhaupt stumpf, weit vorstehend. H.: Fünfeckig, Scheitel dachförmig; Schuppe fünfeckig, sehr stark gewölbt; Linea muscul. sup. bildet einen dicken Wulst ohne eigentliche Tuberos. externa, Interparietalteil klein. U.: Hinterhaupt breit, dreiseitig, Receptaculum lang; For. occ. klein, schmal, Condyl. stark convex, Flügelfortsätze sehr breit, Gaumen groß, leptostaphylin, lang, sehr vertieft; Zähne ziemlich, aber eben abgeschliffen. S.: Lang; Stirne senkrecht, wenig gewölbt, Arcus supraciliares deutlich, Scheitel oben flach, hinten allmählich abfallend; Hinterhaupt etwas vorstehend, Receptaculum lang, aufgerichtet; Warzenfortsätze sehr groß; Gesicht orthognath. V.: Gesicht sehr groß, lang, schmal, leptoprosop; Stirne in der Mitte in sagittaler Richtung mit einer merkbaren kielartigen Leiste; Nasenwurzel vertieft, Nasenbeine groß, Nasenrücken scharf, sehr vorspringend, Nasenöffnung groß, mesorrhin; Orbitae viereckig, hoch (hypsikonch); Jochbeine angedrückt. Unterkiefer groß, massiv, Kinn schmaleckig, Winkelabstand 109 mm; Äste groß, sehr hoch, wenig geneigt; Zähne stärker abgeschliffen in horizontaler Richtung (Fig. 8).

Dr. Patsch bestimmt als Zeit dieses Grabes das 2. Jahrhundert n. Chr.

**Schädel Nr. 96 von Mamići**, einem Orte der Gemeinde Blato bei Mostar; nähere Angaben fehlen. Mann, zirka 40 Jahre. Massiver Brachycephalus ohne Basis und Gesicht; Knochen sehr dick, schwer, erdgelb, glatt. O.: Breitoval, Stirne schmal, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt abgestutzt, kaum sichtbar; Nähte teils feinzackig, teils etwas undeutlich. U.: Hinterhaupt breit, flachbogig, Receptaculum kurz. S.: Kurz und hoch, Stirne etwas geneigt, wenig gewölbt, Arcus supraciliares waren sehr deutlich (fehlt das Mittelstück); Scheitel stark gewölbt, rasch abfallend zum flachen Hinterhaupte; Warzenfortsätze massiv, groß.

**Schädel von Hodbina**, einem Dorfe südöstlich von Buna zwischen dem Flusse Narenta und dem Bache Bunica.<sup>1)</sup> Es wurden 3 Flachgräber geöffnet; die Skelette lagen frei auf dem Rücken in Gruben, 80 bis 90 cm tief unter der Oberfläche, und waren mit schwärzlicher Erde umgeben und bedeckt. Das Grab 1, dem dieser Schädel entnommen, enthielt in der Gegend der Brust einen Tongefäßscherben und ober dem Kopfe außer einigen Bruchstücken römischer Ziegel sieben lange Eisennägel und ebensoviele bei den Füßen.

Das 2. Grab enthielt ein schlecht erhaltenes Skelett mit ebenfalls dolichocephalem, nicht konservierbaren Schädel mit einer Sichel und einem Nagel aus Eisen, das 3. Grab das Skelett eines Kindes in sehr schlechtem Zustande, ohne Beigaben.

**Schädel Nr. 97**, Grab 1. Mann, zirka 40 Jahre. Dünner Dolichocephalus ohne Basis, rechte Schläfe und rechtes Gesicht. O.: Sehr lang, schmaloval, Nähte kurz-reichzackig; Stirne breit, Schläfen flach, Hinterhaupt breit vorstehend. H.: Schmalrundlich; Schuppe sehr stark gewölbt; im linken Lambdanahtschenkel nahe dem Winkel 1 großes Zwickelbein; Tuberos. occ. externa stark. U.: Breitparabolisches Hinterhaupt; Receptaculum lang; der Gaumen scheint breit gewesen zu sein, Zahnhöcker abgeschliffen. S.: Sehr lang, Stirne senkrecht, hoch, sehr stark gewölbt, Scheitel oben ganz flach, hinten rasch absteigend, Hinterhaupt vorragend; Warzenfortsätze klein; Gesicht orthognath. V.: Gesicht schmal, Jochbeine angedrückt, Nasenwurzel nicht vertieft, Nasenbeine mäßig groß, einen scharfen Rücken bildend, Nasenöffnung groß, Orbitae ebenfalls, viereckig,

<sup>1)</sup> W. Radimský, Das Bišćepolje bei Mostar. Diese Mitteilungen, Bd. II, Wien 1894, S. 3 ff.

mesokonch. Unterkiefer (bloß linker Teil mit dem Kinne) schwach, Äste kurz, breit, ziemlich steil, Zahnhöcker abgeschliffen (Fig. 9).

**Schädel Nr. 98 von Gradac bei Neum a/M.** aus einem Steinkistengrabe in einem Tumulus, ohne weitere Angabe. Mann, zirka 50 Jahre. Sehr gut erhaltener Schädel, vom Aussehen der Knochen wie bei mazerierten Schädeln, daher jedenfalls kein sehr alter. Hoher Brachycephalus. O.: Rundlich, Nähte fein-reichzackig, in den Lambdaschenkeln mehrere kleine Zwickelbeine; Stirne schmal, Schläfen stark gewölbt, Hinterhaupt kaum sichtbar, flachbogig. H.: Fünfeckig gerundet, Scheitelwölbung flach, Schuppe breit-drei-

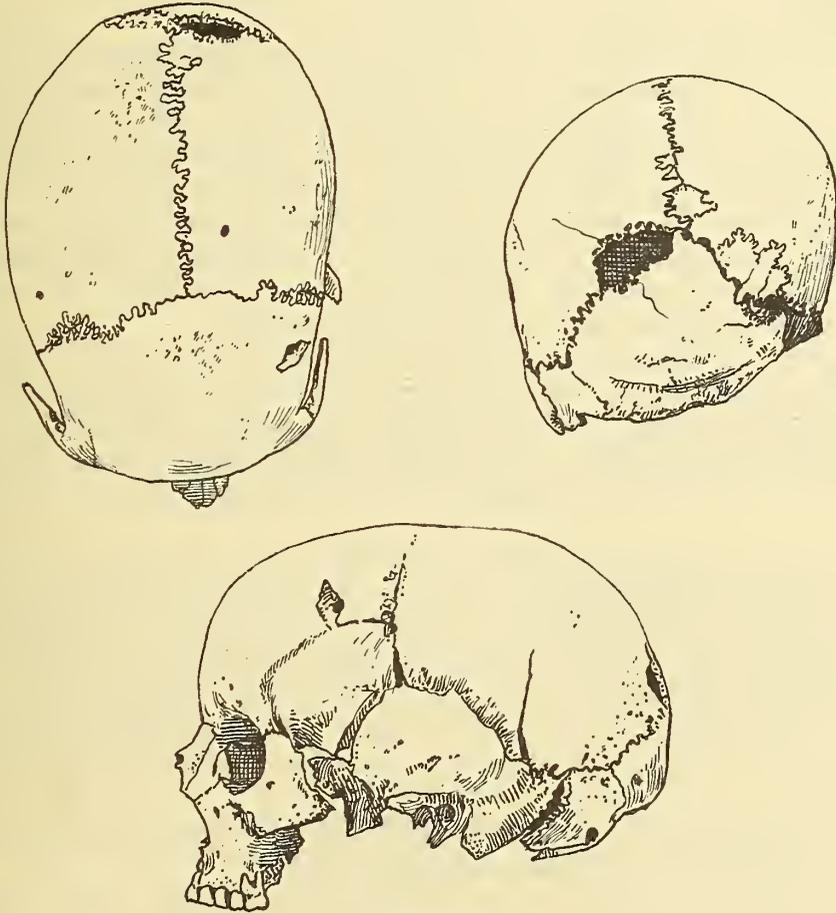


Fig. 9. Schädel Nr. 97.

eckig, wenig gewölbt, Interparietalteil lang, Tuberos. externa und Linea muscul. sup. ein Wulst. U.: Breitbogiges Hinterhaupt; For. occ. groß, lang, Condyl. stark konvex, Gaumen groß, breit, brachystaphylin, Zähne stark abgeschliffen. S.: Kurz, hoch; Stirne wenig geneigt und gewölbt, Arcus supraciliares sehr deutlich; Scheitel hinten rasch abfallend; Hinterhaupt flach, kaum sichtbar; Receptaculum aufgerichtet; Warzenfortsätze groß, dick; Gesicht orthognath. V.: Gesicht groß, mäßig lang, Chamae prosop; Nasenwurzel vertieft, schmal, Nasenbeine schmal, scharfrückig vereint, Nasenöffnung platyrrhin. Unterkiefer nach den zwei Bruchstücken mäßig stark, Kinn eckig, Äste lang, sehr geneigt, Mahlzähne sehr stark abgeschliffen.

Die Schädel sind meistens in einem sehr verwitterten Zustande, bloß die von Zenica, Stolac, Lipa, Hodbina und Neum besser erhalten, die Knochen mürbe, zerbrechlich, von der Farbe des umlagernden Erdreiches.

Im allgemeinen ist ihr Bau ein wohlentwickelter, die Zahl der Großköpfe eine ansehnliche; ihre Nähte sowohl bei den Brachycephalen, als auch bei den Dolicho- und Mesocephalen, welche beiden der Kürze des Ausdruckes wegen wir als Dolichoiden bezeichnen, sind bald fein- und reich-, bald grob- und armzackig, die Stirnnaht in verhältnismäßig zahlreichen Fällen ( $11 = 11.2\%$ ) offen, und zwar öfter bei Weibern (5) als bei Männern (6) und öfter bei den Schädeln vom Glasinac ( $8 = 12.7\%$ ) als bei den aus den übrigen Landesteilen ( $3 = 8.6\%$ ).

Ein Os interparietale findet sich nur einmal und auch Zwickelbeine sind im ganzen selten, bloß bei 4 Dolichoiden in der Lambda- (3) und dem hinteren Teile der Pfeilnaht (1) und bei 4 Brachycephalen in der Lambdanaht (3) und in der linken Schläfe zwischen großem Keilbeinflügel, Schläfenschuppe und Seitenwandbein (Schädel Nr. 94).

Die durchaus wohlgebildete Stirne meistens senkrecht, nur selten, und zwar öfter bei den Dolichoiden (11), als bei den Brachycephalen (7) etwas geneigt, gewölbt, und bilden stark ausgesprochene Arcus supraciliares (7 Dolichoiden, 3 Brachycephale) fast bloß eine Ausnahme, indem sie häufiger nur deutlich bemerkbar (16 Dolichoiden, 8 Brachycephale), meistens aber gar nicht ausgeprägt sind.

Bezüglich des Hinterhauptes läßt sich im allgemeinen hervorheben, daß dasselbe in der hinteren Ansicht bei den Dolichoiden weit vorwiegend fünfeckig (41), in der unteren Ansicht parabolisch (25), viel seltener in ersterer rundlich (21), in letzterer breitbogig (10), und umgekehrt bei den Brachycephalen öfters in der hinteren Ansicht rundlich (18), in der unteren breitbogig (21) als fünfeckig (13) und parabolisch (5) erscheint.

Die Hinterhauptschuppe zeigt sich bei den Dolichoiden meistens stark gewölbt (43, flach bloß bei 7), bei den Brachycephalen flach (25, stark nur bei 7) und an der Mehrzahl der Schädel ohne ausgesprochene Tuberos. occip. externa und Muskelleiste, also glatt. Nur an 11 dolichoiden und 4 brachycephalen Schädeln verschmelzen beide genannten Rauigkeiten zu einer merkbaren Leiste; an 3 Dolichoiden und 1 Brachycephalen ist die Tuberos. externa stark (zweimal dornähnlich), an 3 Dolichoiden und 2 Brachycephalen bloß deutlich ausgeprägt; einen Torus occipitalis besitzt ein einziger Dolichoide.

Die Warzenfortsätze (Processus mastoidei) sind vorherrschend groß (44), seltener klein (27), ohne von der Schädelform abhängig zu sein.

Die Nasenwurzel erscheint an den brachycephalen Schädeln häufiger vertieft, bei den dolichoiden nicht, die Nase beider Formen jedoch vorspringend, meist von großen Nasenbeinen gebildet, welche sich zu einem scharfen Rücken vereinigen. Die Orbitae sind fast durchaus groß und viereckig.

Die meist nur in Bruchstücken vorhandenen Unterkiefer lassen doch bei den Männern einen vorwiegend starken Knochenbau mit eckigem Kinne und häufig steiler eingepflanzten Ästen erkennen; bei den Weibern ist sein Knochenbau schwächer und sind die Äste stark geneigt.

Unter den beschriebenen 98 Schädeln sind 75 von Männern, 19 von Weibern und 4 bezüglich des Geschlechtes unbestimmbar. Sondert man dieselben im allgemeinen nach den Fundorten, so ergibt sich, daß am Glasinac im weiteren Sinne unter den 63 Schädeln 50 männliche ( $79.3\%$ ) und 11 weibliche ( $17.4\%$ ), in den übrigen Landesteilen mit zusammen 35 Schädeln nur 25 männliche ( $71.4\%$ ), aber 8 weibliche ( $23\%$ )

sich vorfinden, also am Glasinac die Weiberschädel seltener als anderwärts gefunden wurden.

Die beiden Hauptmaße,<sup>1)</sup> die größte Länge und Breite zeigen sich sehr veränderlich, indem die größte Länge von 157 bis 206 *mm*, bei den Männern allein von 169 bis 206 *mm*, die größte Breite von 114 bis 160 *mm*, bei den Männern allein von 128 bis 160 *mm* (164 *mm* zweifelhaft) schwankt.

Dementsprechend ist auch die Schädelform eine recht wechselnde; werden nämlich die Längen- und Breitenindices gruppiert:

63 . . 1	75 . . 9	80 . . 1
64 . . 1	76 . . 7	81 . . 5
68 . . 1	77 . . 11	82 . . 2
69 . . 4	78 . . 4	83 . . 8
70 . . 1	79 . . 5	85 . . 2
71 . . 7	<u>36</u>	86 . . 2
72 . . 5		87 . . 2
73 . . 4		88 . . 2
74 . . 1		92 . . 1
<u>25</u>		<u>94 . . 2</u>
		33

so ergeben sich 33, wozu noch 2 nicht ganz meßbare kommen, also 35 Brachycephali und 63 (mit ebenfalls 2 nicht ganz meßbaren) Nichtbrachycephali, von welchen 25 (25·5%) ausgesprochene Dolichocephali sind: dies gibt 35·7% Brachycephali und 64·2% Dolichoiden.

Auffallender Weise ist die Verteilung der Schädelformen nach den Fundplätzen eine sehr verschiedene: So gibt es am Glasinac im engeren Sinne, gleichwie auch in dessen östlichem Teile, bloß 25% Brachycephale, dafür 75% Nichtbrachycephale, in dessen südlichem Teile aber 31·5% Brachycephale mit nur 68·4% Nichtbrachycephalen, wogegen in den übrigen Fundorten Bosniens 40% Brachycephale mit 60% Nichtbrachycephalen und in der Herzegowina 60% Brachycephale und nur 40% Nichtbrachycephale (Dolichoiden) vorkommen.

Mithin weist die Herzegowina die meisten Brachycephalen, und zwar vorherrschend auf, wenn auch die Dolichoiden immer noch einen bedeutenden Anteil besitzen, während überall in Bosnien, ganz besonders am Glasinac, die Dolichoiden ansehnlich überwiegen.

Im vollen Gegensatze hierzu besteht die heutige Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina<sup>2)</sup> aus 84% Brachycephalen mit nur 16% Nichtbrachycephalen, welche erstere gleichfalls in der Herzegowina (87%) am zahlreichsten und im Kreise Sarajewo, welchem der Glasinac angehört, gleichsam als leise Mahnung an längst vergangene Zeiten, weniger zahlreich (81%), die Nichtbrachycephalen (19%) dafür etwas häufiger sind.

Übrigens herrscht auch an den einzelnen Fundstätten bezüglich des Anteiles der verschiedenen Schädelformen eine augenfällige Verschiedenheit und sei nur hervorgehoben, daß z. B. in Čitluci nur Dolichoiden, im ganz nahen Podpećine wieder bloß

<sup>1)</sup> Alle Maße sind nach der Frankfurter Verständigung genommen.

<sup>2)</sup> Weisbach, Die Bosnier. Mitteilungen der Anthrop. Gesellschaft in Wien, Bd. XXV, 1895, S. 206 ff.

Brahycephale, in Borovsko und Vrlazije überwiegend Dolichoiden, dagegen in Jezerine und Stolae Brahycephali gefunden wurden.

Betrachtet man die Männersehädel allein, so erhält man für:

34 Dolichoide vom Glasinae . . . . .	186 mm Länge,	139 mm Breite,	Index 747
13 „ übriger Funde . . . . .	185 „ „	139 „ „	751
13 Brahycephale vom Glasinae . . . . .	175 „ „	149 „ „	851
12 „ übriger Funde . . . . .	178 „ „	149 „ „	837
47 Dolichoide im allgemeinen . . . . .	186 mm Länge,	139 mm Breite,	Index 747
25 Brahycephale im allgemeinen . . . . .	176 „ „	149 „ „	846

Demnach bleiben die beiden Hauptmaße des Schädels bei den Dolichoiden nahezu dieselben und damit auch ihr Index, während am Glasinae die Brahycephalie ein wenig stärker ausgeprägt erscheint als in den übrigen Landesteilen, was vielleicht auch in der geringen Zahl der Einzelfälle seinen Grund hat.

Die kleinste Stirnbreite schwankt zwischen 86 und 110 mm, auch bei den Männern allein; Dolicho- und Mesoecephali der Männer haben dieselbe (98 mm), etwas geringere Stirnbreite als die brahycephalen Männer (100 mm).

Die ganze Höhe war leider nur an 23 Schädeln meßbar, an 2 dolicho-, 9 meso- und 12 brahycephalen; sie variiert von 123 bis 146 mm, auch bei den Männern allein, ihr Längenhöhenindex von 68 bis 85, und zwar verteilen sich dieselben wie folgt:

68 . . 1	75 . . 3
69 . . 3 (3 ♀)	76 . . 2 (1 ♀)
72 . . 2 (1 ♀)	77 . . 4 (2 ♀)
73 . . 4 (1 ♀)	79 . . 1
74 . . 1	82 . . 1
	85 . . 1 (♀)

Sonach hätten wir 4 chamae-, 7 orthocephale und 12, also die Mehrzahl, hypsicephale.

Dem Geschlechte nach gibt es unter den 14 Männersehädeln 1 chamae-, 5 orthocephale und 8, abermals die Mehrzahl, hypsicephale, unter den 9 Weiberschädeln 3 chamae-, 2 ortho- und 4 hypsicephale.

Sondern wir dieselben nach den Schädelformen, so finden sich, Männer und Weiber zusammengenommen, unter den 11 Dolichoiden 3 chamae-, 6 ortho- und 2 hypsicephale, diese letzteren jedoch an der untersten Grenze der Hypsicephalie stehend; unter den 12 Brahycephalis dagegen nur je 1 chamae- und orthocephaler, dafür aber 10 hypsicephale, so daß ein beträchtliches Vorwiegen der Hypsicephalie bei unseren Brahycephalen, der Orthocephalie bei den Dolichoiden behauptet werden kann.

Die Ohrhöhe ist im einzelnen sehr verschieden (89 bis 124 mm, auch bei den Männern allein), trotzdem aber bei den dolicho- (107 mm), meso- (106 mm) und brahycephalen (106 mm) Männersehädeln die gleiche. An 12 Weiberschädeln ist sie (101 mm) kleiner als bei den Männern.

Die nur an wenigen Schädeln meßbare Länge der Schädelbasis schwankt von 87 mm (bei den Männern von 93 mm) bis 112 mm und ist bei den dolichoiden Männern (99 mm) etwas geringer als bei den brahycephalen (101 mm).

Ähnlich variabel zeigt sich auch die Breite der Schädelbasis (Warzenabstand, von 92 bis 119 mm, auch bei den Männern allein) und gleichfalls bei den dolichoiden Männern (104 mm) kleiner als bei den brahycephalen (108 mm).

Die Dimensionen des For. oeeip. magnum waren bloß an 19 Schädeln meßbar und ergeben für dessen Länge Schwankungsweiten von 34 bis 42 *mm*, für dessen Breite die von 27 bis 38 *mm*; an den Männerhädeln dolichoider Formen ist es in beiden Richtungen (36 *mm* Länge, 30 *mm* Breite) etwas kleiner als bei den brachycephalen (37 *mm* Länge, 31 *mm* Breite), ohne aber bezüglich seiner Gestalt (nach dem Index 83 bei beiden) einen Unterschied darzubieten.

Der horizontale Umfang bewegt sich zwischen den Extremen von 473 *mm* (493 *mm* bei den Männern) bis 550 *mm* und ist natürlich bei den Weiberschädeln (durchschnittlich 502 *mm*) beträchtlich kleiner als bei den männlichen (521 *mm*), unter weleh letzteren überhaupt diesem Umfange nach große Schädel (von 530 *mm* an 15) recht zahlreich sind.

Die dolichoecephalen Männer besitzen einen größeren solehen Umfang (528 *mm*, freilich bloß nach 5 Einzelmessungen), als die hierin einander ganz gleichen meso- (521 *mm*) und brachycephalen (520 *mm*), welcher Unterschied fast verschwindet, wenn erstere beiden Formen als Dolichoiden (523 *mm*) zusammengezogen werden.

Der sagittale Umfang mißt 326 *mm* (bei den Männern 348 *mm*) bis 408 *mm*, ist also ebenso variabel wie der horizontale und gleich diesem bei den Weibern (358 *mm*) kleiner als bei den Männern (370 *mm*); die Schädelform beeinflußt denselben dahin, daß er bei den dolichoiden Männern (373 *mm*) größer ist als bei den brachycephalen (366 *mm*).

Ähnlich auch der vertikale Umfang, dessen Extreme 284 *mm* (293 *mm* bei den Männern) und 340 *mm* bilden; bei den Weibern mißt er durchschnittlich 299 *mm*, bei den Männern 313 *mm* und zeigt sich im Gegensatze zum sagittalen bei den brachycephalen Männern (316 *mm*) etwas größer als bei den dolichoiden (310 *mm*). Er steht dem sagittalen Umfange immer an Größe nach.

Die Messungen des Gesichtschädels waren nur an 24 Schädeln ganz oder teilweise möglich und lieferte leider gerade der Glasinac hiezu die wenigsten, indem die Gesichtsknochen entweder fast ganz fehlen oder in unzusammenfügbaren Bruchstücken sich vorfanden.

Die Gesichtsbreite (meine frühere Oberkieferbreite) schwankt von 84 *mm* bei Weibern und 90 *mm* bei Männern bis 98 *mm* und beträgt durchschnittlich bei 7 dolichoiden Männern 95 *mm*, bei 6 brachycephalen Männern 94 *mm*.

Die zwischen 123 und 144 *mm* sich bewegende Joehbreite zeigt sich bei den dolichoiden Männern (9 a. 130 *mm*) bedeutend kleiner als bei den brachycephalen (8 a. 136 *mm*).

Die ebenso variable Gesichtshöhe (107 bis 129 *mm*) aber ist bei den dolichoiden Männern (6 a. 114 *mm*) nahezu gleich der bei den brachycephalen (7 a. 115 *mm*), weshalb auch der aus beiden letzteren Maßen abgeleitete Gesichtindex (87 dolichoide, 84 brachycephale Männer) ein fast ganz gleicher ist und beide Schädelformen mit niederen, chamaeprosopen Gesichtern ausgestattet zu sein seheinen.

77 . . 1	90 . . 2
79 . . 2	92 . . 1
83 . . 1	99 . . 1
84 . . 1	
87 . . 3	
88 . . 2	

Nach dem obenstehenden sind auch im einzelnen die chamaeprosopen Indices überwiegend (unter 90 zehn), bloß 4 leptoprosop, worunter freilich 3 Dolichoiden sich befinden, was vielleicht dahin zu deuten wäre, daß diese bei größerem Materiale sich als leptoprosop herausstellen würden.

Die Obergesichtshöhe bewegt sich zwischen 62 und 76 *mm* und ist durchschnittlich bei den dolichoiden Männern (9 a. 67 *mm*) ein wenig kleiner als bei den brachycephalen (9 a. 69 *mm*); nach dem Verhältnisse zur Gesichtsbreite (Obergesichtsindex) haben die beiden Schädelformen (Index für Dolichoide 70, für Brachycephale 73) gleich schmale, bezüglich gleich hohe Obergesichter.

Die im einzelnen sehr veränderliche Nasenhöhe (von 45 *mm* bei Weibern und 46 *mm* bei Männern bis 55 *mm*) zeigt sich bei den männlichen Dolichoiden (9 a. 50 *mm*) ein wenig kleiner als bei den männlichen Brachycephalen (9 a. 51 *mm*), während die etwas minder veränderliche Nasenbreite (von 20 *mm* bei Weibern und 21 *mm* bei Männern bis 28 *mm*) an beiden Formen die gleiche (24 *mm*) ist.

Dem Nasenindex nach wären die dolichoiden Männerschädel (Index 48) mesorrhin, die brachycephalen (Index 47) leptorrhin, jedoch beide dem Grade nach knapp aneinander grenzend. Unter 6 Weiberschädeln sind 4 leptorrhin (Index von 44 bis 46) und 2 mesorrhin (Index 48 und 50).

Werden alle Schädel ohne Unterschied diesbezüglich betrachtet, so besitzen Nasenindices von:

44 . . 3 Männer, 1 Weib,	50 . . 4 Männer, 1 Weib,
45 . . 2 Männer,	51 . . 2 Männer,
46 . . 1 Mann, 3 Weiber,	53 . . 1 Mann,
47 . . 1 Mann,	56 . . 1 Kind.
48 . . 1 Mann, 1 Weib,	

Demnach sind 11 Schädel leptorrhin, 9 meso- und nur 2 platyrrhin, unter den letzteren ein Kind.

Die Orbitabreite schwankt von 37 bis 43 *mm* und ist bei den dolichoiden Männern (39 *mm*) etwas geringer als bei den brachycephalen (40 *mm*), dafür aber die Orbitahöhe, welche von 29 *mm* bei den Weibern, 31 *mm* bei den Männern, bis 36 *mm* variiert, bei den dolichoiden Männern (32 *mm*) größer als bei den brachycephalen (30 *mm*) und erscheinen daher die Augenhöhlen der ersteren als mittelhoch, mesokonch (Index 82), die der letzteren als niedrig, chamaekonch (Index 75). Bei den Weibern finden sich 3 Schädel mit hohen (Indices 86, 89, 91), 1 mit mittelhohen (Index 84) und ? mit niedrigen Augenhöhlen (Index 78).

76 . . 1	81 . . 2	85 . . 1
78 . . 2	82 . . 2	86 . . 2
79 . . 2	83 . . 1	89 . . 3
80 . . 3	84 . . 1	91 . . 1
		92 . . 2

Ohne Rücksicht auf das Geschlecht sind unter 23 Schädeln die Chamae- (8), Meso- (7) und Hypsikonchie (8) gleichmäßig vertreten.

Die Gaumenlänge, wenig variierend (von 42 bis 48 *mm*) ist bei den dolichoiden Männern (45 *mm*) etwas kleiner als bei den brachycephalen (46 *mm*), bei welcher letzteren

dagegen die Gaumenbreite (38 *mm*), die im ganzen von 32 bis 43 *mm*, also viel mehr abwechselt als die Länge, kleiner ist als bei den dolichoiden (39 *mm*).

Sonach besitzen die dolichoiden Männer einen brachystaphylichen Gaumen (Index 86), die brachycephalen dagegen einen mesostaphylinen (Index 82). Alle Schädel zusammen weisen folgende Gaumenindices auf:

69 . . 1	86 . . 4
77 . . 1	87 . . 1
79 . . 3	88 . . 4
<u>82 . . 1</u>	89 . . 1
85 . . 1	91 . . 1
	95 . . 1

also unter 19 Schädeln 5 leptostaphyline (4 Männer, 1 Weib), 2 mesostaphyline (nur Männer) und 12 brachystaphyline (8 Männer, 4 Weiber).

Die Profillänge, leider bloß an den wenigsten Schädeln meßbar, beziffert sich an 6 brachycephalen Männerschädeln mit durchschnittlich 94 *mm*, an 2 dolichoiden Männerschädeln mit 91 *mm*, an 4 Weiberschädeln mit 89 *mm* (darunter 3 brachycephale mit durchschnittlich 91 *mm*).

Sehr einflußreich auf die Gestalt des Gesichtes ist der Abstand der Unterkieferwinkel voneinander („meine untere Gesichtsbreite“), der in die Frankfurter Verständigung aber nicht einbezogen wurde; denn es leuchtet ein, daß, je größer dieses Maß, das Gesicht unten umso breiter, je kleiner dasselbe, umso schmaler erscheinen muß, besonders im Verhältnisse zur Gesichtshöhe. Das Verhältnis dieser beiden Maße zueinander kann ganz wohl als „Untergesichtsindex“ bezeichnet werden.

Im Nachfolgenden werden neben den Schädelnummern der Tabellen die dazu gehörigen Einzelmessungen dieses Abstandes angeführt:

Nr. 23 . . 118 <i>mm</i>	Nr. 53 . . 107 <i>mm</i>	Nr. 83 . . 93 <i>mm</i>
„ 28 . . 98 „	„ 59 . . 118 „	„ 90 . . 115 „
„ 38 . . 109 „	„ 68 . . 101 „	„ 91 . . 97 „
„ 39 . . 107 „	„ 74 . . 113 „	„ 94 . . 101 „
„ 47 . . 94 „	„ 76 . . 115 „	„ 95 . . 109 „
„ 50 . . 122 „	„ 77 . . 101 „	
„ 52 . . 97 „	„ 78 . . 115 „	

Diese 19 Messungen ergeben für die 9 brachycephalen und 8 dolichoiden Männerschädel durchschnittlich je 108 *mm*, für 2 Weiberschädel 95 *mm* Winkelabstand.

Die Indices lassen sich aber nur für die nachfolgenden 8 Schädel, bei denen auch die Gesichtshöhe meßbar war, berechnen und sind:

Dolichoide	Brachycephale
Nr. 28 . . 75	Nr. 68 . . 80
„ 76 . . 107	„ 77 . . 86
„ 83 . . 77 (♀)	„ 78 . . 99
„ 95 . . 84	„ 90 . . 100

Für die 4 dolichoiden Schädel ergäbe sich ein durchschnittlicher Index von 85, für die 4 brachycephalen der von 94, welche letzteren also ein unten breiteres Gesicht besäßen; im einzelnen ist dieser Index ungemein wandelbar.

Nach den Beigaben werden die Gräber am Glasinac als die ältesten, bis in die Bronze- und erste Eisenzeit zurückreichend, bezeichnet, an welche sich die von Jezerine anschließen dürften, wengleich beide Fundstätten auch noch bis in die Römer- ja Völkerwanderungszeit herauf zu Bestattungen benützt wurden.

Die Schädel von Stolac, Lipa und Hodbina gehören der Zeit der Römerherrschaft, jene von Čatići und Zenica vielleicht anschließend an diese der (ersten?) Christenzeit und der von Neum a.M. aller Wahrscheinlichkeit nach höchstens dem Mittelalter an.

Da die Dolichoiden des Glasinac mit jenen der anderen Fundplätze im allgemeinen übereinstimmen, was nahezu auch von den gegenseitigen Brachycephalen gilt, so liegt die Annahme recht nahe, daß jede dieser Schädelformen, mit wenigen Ausnahmen, dem je gleichen Volke angehöre, die Dolichoiden dem einen, die meisten Brachycephali einem andern Volke.

Nun ist der Umstand hervorzuheben, daß die ältesten Gräber, jene des Glasinac, vorherrschend, und zwar die meisten Dolichoiden (73%), die übrigen viel weniger (43 bis 50%) enthalten, wogegen die Brachycephali am Glasinac bloß in sehr geringer Zahl (27%), in den übrigen jüngeren Fundorten aber (50 bis 57%) viel häufiger, selbst zahlreicher als die Dolichoiden auftreten.

Daraus leitet sich unwillkürlich der Schluß ab, die Dolichoiden wären das ältere, die Brachycephalen meistens das jüngere, erst später zahlreicher hinzugekommenes Volk gewesen.

Welchen Völkern könnten nun die verschiedenen Schädelformen angehört haben?

Unter den Römern bildeten unsere Länder einen Teil Illyrieums, dessen Einwohner Illyric genannt wurden, für deren Nachkommen man mit Recht die heutigen Albanesen (Arnauten, Skipetaren) hält. Diese sind nun nach den bisherigen noch immer recht spärlichen Untersuchungen, vor allen nach jenen Dr. Glücks<sup>1)</sup> im allgemeinen brachycephal. Er fand nämlich bei 30 lebenden Albanesenmännern aus Nordalbanien (worunter nach dem Kopfindex 30% dolichoide und 70% brachycephale) die durchschnittliche Länge mit 183 mm und Breite des Kopfes mit 153 mm (Index 825), aber an 10 Albanescenschädeln (sämtlich brachycephal) die Länge mit 167 mm und Breite mit 144 mm (Index 870). Die Albanesen (Illyrier) können daher nicht als die Erblasser der dolichoiden Schädel angenommen werden.

Viel näher scheint die Annahme zu liegen, die Dolichoiden dieser Gräberschädel römischen Ansiedlern zuzuschreiben, welche vielleicht schon vor der Unterwerfung des Landes als Handelsleute sich hier niedergelassen hatten, unter der langdauernden römischen Herrschaft aber auch überall, mindestens längs der Hauptstraßen, sich weiter verbreiteten.<sup>2)</sup>

Dafür spricht das häufige Vorkommen der Dolichoiden am Glasinac, welcher östlich knapp an jener römischen Hauptstraße liegt, die von der Mündung der Narenta längs dieses Flusses über den Ivansattel nach Sarajevo und von hier über die Romanja planina (die vielleicht sogar von den römischen Ansiedlungen an ihrem Ostabhange den Namen erhalten hat), nach Srebrenica und weiter an die Drina führt.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Zur physischen Anthropologie der Albanesen. Diese Mitteilungen, Bd. V, Wien 1897, S. 365 ff.

<sup>2)</sup> Diese Annahme scheint mir archäologisch so wenig gestützt, daß ich meinen stärksten Zweifel daran nicht unterdrücken kann. Der Formenunterschied zwischen den alten Glasinacschädeln und rezenten Albanesenköpfen ist meines Erachtens auf jedem anderen Wege eher zu erklären als auf diesem. Auch hat die Romanja planina ihren Namen nicht von römischen Ansiedlungen an ihrem Ostfuße erhalten, sondern davon, daß einst die Grenze des oströmischen Reiches über dieses Gebirge lief. D. Red.

<sup>3)</sup> Ballif, Römische Straßen in Bosnien und der Herzegowina. Wien 1893.

Nach Nicoluccis<sup>1)</sup> ausgedehnten und sehr interessanten Untersuchungen von 44 antiken männlichen Römerschädeln verschiedener Fundstätten Italiens und von 55 Männerschädeln aus Pompeji, also zusammen von 99 Männerschädeln gibt es unter denselben 22·2<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Dolicho-, 42·4<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Mesocephali, also beide zusammengenommen 64·6<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Dolichoiden gegen bloß 35·3<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Brachycephali. Diese Zahlen treffen ganz auffallend mit den unserigen (64·2<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Dolichoiden und 35·7<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Brachycephale) zusammen.

Damit soll aber keineswegs behauptet werden, daß auch unsere brachycephalen Schädel von Römern herrühren; im Gegenteile, man müßte annehmen, daß die wirklich älteren Brachycephali, welche am Glasinae sich so spärlich finden, vielleicht den illyrischen Ureinwohnern, die neueren, welche viel zahlreicher, an einigen Plätzen sogar häufiger als die Dolichoiden vorkommen, aber mit höchster Wahrscheinlichkeit schon den Slawen zugeteilt werden müssen.

---

<sup>1)</sup> Antropologia del Lazio. Napoli 1873, und Crania Pompeiana. Napoli 1882.

Tabelle I. Schädel vom Glasinac.

Nr. #)	Geschlecht	Alter	Fundort	Tumulus	Länge	Breite	Stirnbreite	Höhe		Basis		For. occ.		Umfang			Index		Anmerkung
								Ganze	Ohr-	Länge	Breite	Länge	Breite	Horizontal-	Sagittal-	Vertikal-	Breiten-	Höhen-	
1	♂	40	Čitluci	II	193	133	.	.	.	.	.	.	.	373	.	689	.	Os interparietale	
2	♀	20	"	III	178	127	95	.	.	.	.	.	.	.	.	713	.		
3	♀	juv.	"	II	180	130	91	.	110	.	94	.	.	500	374	306	722	.	
4	♂	?	"	II	185	135	105	.	100	.	.	.	.	376	.	729	.	Offene Stirnnaht	
5	?	Kind	"	II	178	131	89	131	100	87	.	.	.	500	372	302	735	735	
6	?	?	"	II	176	130	94	.	91	.	.	.	.	490	340	284	738	.	
7	♀	20	"	II	176	133	91	127	92	92	.	.	.	495	355	294	755	721	
8	♀	?	"	III	188	142	.	.	.	.	.	.	.	370	.	755	.		
9	♂	20 g.	"	II	176	133	93	127	110	93	102	35	29	494	357	293	755	721	
10	♂	50	"	I	184	140	96	.	96	.	.	.	.	362	.	760	.		
11	♂	50 g.	"	II	172	132	95	.	110	.	103	.	.	495	365	302	767	.	
12	♂	50	"	II	172	133	94	.	101	.	.	.	.	495	361	300	773	.	
13	♂	50 g.	"	II	182	141	97	.	98	.	103	.	.	520	365	300	774	.	
14	♂	?	"	III	175	138	.	.	.	.	.	.	.	.	.	788	.		
15	♂	50	Mlagj	IV	185	134	95	.	93	.	.	.	.	.	.	724	.		
16	♂	?	"	IV	178	141	.	.	90	?	.	.	.	.	.	792	.		
17	♂	30 g.	"	IV	172	140	.	.	89	.	.	.	.	354	.	813	.	Offene Stirnnaht	
18	♂	?	"	IV	171	143	.	.	98	?	.	.	.	371	.	836	.	"	
19	♂	?	"	IV	169	.	103	.	.	.	.	.	.	359	.	Brachyceph.	.		
20	♂	20	Bandino Brdo	.	181	143	100	.	103	.	.	.	.	520	366	297	790	.	
21	♂	juv.	Podpečine	VIII	169	136	88	.	101	.	.	.	.	348	295	804	.		
22	♂	?	"	VIII	179	145	103	.	98	.	.	.	.	518	357	310	810	.	Offene Stirnnaht
23	♂	40 g.	"	XI	169	160	110	.	113	.	119	.	.	535	401	.	947	.	
24	♂	50 g.	Taline	XIX	200	.	.	.	113	.	.	.	.	.	.	Dolichoceph.	.		
25	♂	30 g.	Gradac b. Sokolac	.	190	140	97	.	109	.	.	.	.	520	.	736	.		
26	♂	30 g.	Borik	.	182	145	91	133	99	100	105	40	38	520	377	307	796	730	
27	♀	40	Ljuburić Polje	.	157	137	102	134	102	103	103	33	31	473	326	295	872	853	
28	♂	40	Gazivoda	.	188	146	110	.	108	.	114	.	.	542	396	320	776	.	

1) Diese Nummern sind die fortlaufenden des Textes.

Tabelle II. Schädel vom Glasinac.

Nr.	Geschlecht	Alter	Fundort	Tumulus	Länge	Breite	Stirnbreite	Höhe		Basis		For. occ.		Umfang			Index	Anmerkung
								Ganze	Ohr-	Länge	Breite	Länge	Breite	Horizontal-	Sagittal-	Vertikal-		
29	♂	20	Borovsko	II	179	114?	.	.	.	.	.	.	.	.	.	636?	.	Offene Stirnnaht
30	♂	40	"	II	185	128?	96	.	.	.	.	.	.	366	.	691?	.	
31	♂	50	"	II	193	146	108	.	110	.	.	.	550	407	323	756	.	
32	♂	50	"	III	189	143	.	.	105	.	115	.	.	.	.	756	.	
33	♂	50	"	II	188	146	.	.	106	.	.	.	.	.	.	776	.	
34	♂	40 g.	"	IV	186	148	.	.	110	.	.	.	530	.	328	795	.	
35	♂	?	"	II	191	156	102	.	110	.	.	.	550	403	340	816	.	
36	♂	40	"	II	177	146	.	.	100	.	.	.	.	349	.	824	.	
37	♀	juv.	Branković	.	169	133	96	.	.	.	.	.	.	.	.	786	.	Offene Stirnnaht
38	♂	40	"	IV	180	151	102	.	98	.	110	.	528	365	320	838	.	
39	♂	50	Osovo	III	197	138	106	.	115	.	.	.	540	.	305	700	.	
40	♂	30	"	III	190	136	96	.	110	.	.	.	.	.	.	715	.	
41	♂	40	"	I	192	140	.	.	107	.	.	.	.	.	.	729	.	3. Bestattung
42	♀	40	"	II	176	.	.	.	101	.	.	.	.	.	.		.	Offene Stirnnaht
43	♂	40 g.	"	II	180	158	100	.	113	.	.	.	530	.	.	877	.	1. Bestattung
44	♂	50 g.	Živaljević	.	196	148	99	144	115	96	105	42	540	400	324	755	734	
45	♂	30	Vrlazije	I	196	140	100	.	102	.	.	.	530	.	308	714	.	
46	♂	juv.	"	IV	187	134	.	.	107	.	.	.	520	.	.	716	.	
47	♂	40	"	III	187	141	98	.	106	.	.	.	.	.	.	754	.	
48	♂	20	"	IV	184	139	.	.	107	.	.	.	.	.	308	755	.	
49	♂	30	"	I	178	138	.	.	114	.	.	.	.	.	.	775	.	
50	♂	40	"	X	192	151	107	.	124	.	.	.	545	.	325	786	.	
51	♂	40	"	VI	180	145	96	.	105	.	.	.	516	.	310	805	.	
52	♂	30	Rudine	VII	170	150	95	.	117	.	.	.	515	362	328	882	.	
53	♂	60	Rusanović	.	204	131	.	.	106	.	.	.	.	.	310	642	.	
54	♂	30	"	IV	206	143	103	.	.	.	.	.	.	402	.	694	.	
55	♂	senex	"	IV	184	128	96	.	.	.	.	.	.	.	.	695	.	
56	♀	20	"	XXXIX	176	137	.	.	108	.	.	.	.	.	.	778	.	
57	♂	50 g.	"	IV	181	141	95	.	109	.	92	.	512	378	317	779	.	Offene Stirnnaht
58	♀	40	"	XXXVI	174	140	100	133	113	99	104	.	510	370	310	804	764	
59	♂	50	"	"	169	159	109	.	117	.	.	.	.	.	.	940	.	
60	♂	30	"	XXXV	.	148	89	.	.	.	.	.	.	.	.		.	Brachyzeph.
61	♀	40	Kovačica	I	173	134	93	.	.	.	.	.	.	359	.	774	.	
62	♂	40 g.	Gosinja	XVII	190	139	94	.	.	.	.	.	.	.	.	731	.	
63	♂	20 g.	"	I	177	147	.	.	.	.	.	.	.	.	.	830	.	

Tabelle III. Schädel aus Nordbosnien

Nr.	Geschlecht	Alter	Fundort	Grab	Länge	Breite	Stirnweite	Höhe		Basis		For. occ.		Umfang		
								Ganze	Ohr-	Länge	Breite	Länge	Breite	Horizontal-	Sagittal-	Vertikal-
64	♂	50 g.	Jezerine	114	195	146	105	.	112	.	.	.	.	.	.	.
65	♂	adult.	"	414	189	145	100	.	.	.	.	.	.	385	.	.
66	♂	senex	"	447	185	142	97	.	108	.	.	.	.	528	397	.
67	♀	40	"	434	174	140	93	.	108	.	.	.	.	.	.	.
68	♂	50 g.	"	457	171	138	97	.	105	.	101	.	.	493	363	304
69	♀	40	"	69	171	139	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
70	♂	senex	"	431	178	164?	106	.	110	.	.	.	.	.	408	.
71	♂	adult.	Ripač	.	189	132	97	.	.	.	.	.	.	.	.	.
72	?	juv.	D. Dolina	.	183	130	.	.	110	.	89	.	.	502	364	304
73	♂	adult.	"	.	173	134	86	.	.	.	.	.	.	.	.	.
74	♂	50 g.	Skakavac	.	196	140	.	.	119	.	.	.	.	.	.	.
75	♂	30 g.	Čatiči	.	180	138	98	.	110	.	.	.	.	500?	.	.
76	♂	50	Zenica	.	179	140	100	136	110	99	104	35	29	.	.	310
77	♂	50	"	.	180	144	102	137	97	100	103	34	29	510	373	316
78	♂	50 g.	"	.	179	150	101	133	105	107	109	36	35	528	357	318
79	♀	adult.	Stolac	.	186	140	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
80	♂	50 g.	"	Gruft II	180	137	90	123	95	93	96	34	27	513	372	299
81	♂	.	"	.	178	136	.	.	107	.	.	.	.	.	.	.
82	♀	40 g.	"	Gruft I	183	141	96	128	96	94	97	35	30	518	371	300
83	♀	50	"	Gruft II	184	143	97	127	98	100	110	37	32	522	361	303
84	♂	50	"	.	188	150	104	142	117	112	113	37	33	540	373	330
85	♂	30 g.	"	.	176	141	98	146	112	106	109	40	31	505	335	308
86	♂	30 g.	"	10	173	141	101	131	100	97	108	34	28	496	348	297
87	♀	20	"	Gruft IV	181	149	97	125	104	92	.	34	29	520	371	.
88	♀	40 g.	"	.	168	140	94	130	103	99	110	37	31	490	336	301
89	♂	40 g.	"	.	183	153	101	.	117	.	.	.	.	.	.	.
90	♂	40	"	12	186	156	108	.	115	.	110	.	.	540	.	333
91	♀	40 g.	"	.	166	142	93	128	98	100	109	37	32	495	336	285
92	♂	30 g.	"	11	179	154	105	138	106	96	108	35	30	530	372	325
93	?	Kind	"	.	168	149	.	.	97	.	.	.	.	.	.	.
94	♂	40 g.	"	14	176	156	101	140	113	105	114	38	32	530	362	331
95	♂	40 g.	Lipa	.	194	141	93	143	112	103	103	37	29	530	390	313
96	♂	40	Mamiči	.	175	146	96	.	113	.	105	.	.	505	363	316
97	♂	40	Hodbina	1	186	133	95	.	105	.	.	.	.	.	.	.
98	♂	50	Neum a. M.	.	180	153	93	140	105	97	114	42	32	519	380	325

## und der Herzegowina.

Gesichtsweite	Jochbreite	Höhe		Nasen-		Orbita		Gaumen-		Profillänge	Index						Anmerkung	
		Gesichts-	Obergesichts-	Höhe	Breite	Breite	Höhe	Länge	Breite		Längen-	Längen-	Gesichts-	Obergesichts-	Nasen-	Augen-		Gaumen-
											breiten-	höhen-						
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	748	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	767	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	767	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	804	.	.	.	.	.	.	.
94	125	111	65	48	24	39	32	43	38	.	807	.	888	69	50	82	88	Offene Stirnnaht
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	812	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	921?	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	698	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	710	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	774	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	714	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	766	.	.	.	.	.	.	.
96	135	107	63	52	23	40	32	45	35	85	782	759	792	65	44	80	77	
93	130	117	72	52	23	40	32	46	32	94	800	761	900	77	44	80	69	
96	138	116	69	53	25	40	32	48	38	99	837	743	840	71	47	80	79	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	752	.	.	.	.	.	.	.
.	128	107	64	46	.	37	33	42	37	.	761	683	835	.	.	89	88	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	764	.	.	.	.	.	.	.
90	126	114	68	47	22	39	35	41	38	83	770	699	904	75	46	89	86	Offene Stirnnaht
87	137	120	.	54	27	39	33	.	38	.	777	690	875	.	50	84	.	
.	140	.	75	52	28	43	35	47	43	98	797	755	.	.	53	81	91	
94	134	.	71	54	27	39	36	45	40	92	801	829	.	75	50	92	88	Offene Stirnnaht
.	.	119	72	51	23	39	35	.	.	95	815	757	.	.	45	89	.	
84	.	.	67	50	23	38	33	44	38	88	823	690	.	79	46	86	86	
94	126	.	68	50	24	38	30	48	38	97	832	773	.	72	48	78	79	
.	.	.	71	54	25	42	36	.	.	.	836	.	.	.	46	85	.	
.	143	114	69	54	26	42	32	.	.	.	838	.	797	.	48	76	.	
.	128	.	61	50	23	37	34	44	.	88	855	771	.	.	46	91	.	
97	139	108	67	50	25	40	33	47	39	94	860	770	776	69	50	82	82	
.	.	.	.	32	18	.	.	.	.	.	869	.	.	.	56	.	.	
.	144	.	.	.	.	.	.	.	.	.	886	795	.	.	.	.	.	
95	130	129	76	55	28	38	33	48	38	92	726	737	992	80	50	86	79	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	834	.	.	.	.	.	.	
91	.	107?	65?	51	.	39	33	.	.	.	715	.	.	71	.	84	.	
93	136	120	70	49	25	39	31	48	41	92	850	777	882	75	51	79	85	

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [10\\_1907](#)

Autor(en)/Author(s): Weisbach Augustin

Artikel/Article: [Prähistorische Schädel aus Bosnien und der Herzegowina. 549-595](#)